



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

581 (14.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319383)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckereien) 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Einsendungen 30 Pfennig monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 30 Pfennig pro Quartal.  
Einzel-Nummern 6 Pfennig.

Inserate:

Die Colonien-Felle . . . 25 Pfennig.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Felle . . . 1 Mark

Nr. 581.

Dienstag, 1. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
20 Seiten.

### Telegramme.

#### Mister Blatforts „Beweise“.

London, 14. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.)  
In dem heutigen Artikel, den Mister Blatfort in der „Daily Mail“ losläßt, rückt er mit den verschiedenen „Beweisen“ für seine Behauptungen herans. Welcher Art diese sind, möge man aus folgendem ersehen. Blatfort setzt zunächst auseinander, daß Bismarck, gleich nachdem er Ministerpräsident geworden war eine Eroberungspolitik anfang, der Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Kassau zum Opfer fielen und was seinerzeit gegen Dänen, Oesterreicher und Franzosen unternommen wurde, werde sicher auch gegen Großbritannien versucht werden, sobald man sich in Berlin nur stark genug fühle. Oder glaubt man etwa daß das Deutschland von heute etwa friedlicher gesinnt sei, als das Preußen von ehemals. Das ist der Beweis Nr. 1. Die andern heben auf derselben Höhe. Was etwa, fährt der Verfasser fort, das Krügertelegramm nicht ein feindseliger Akt gegen die Engländer? Gleich darauf hieß der Kaiser eine bezeichnende Rede, in der er sagte, die Herrschaft über die Meere müsse Deutschland gehören. Dann folgte der Ausbruch jenes glühenden Hoffes gegen die Engländer jurist des Burenkrieges und dann kamen die vielen Reden des Kaisers über den Ausbau der deutschen Flotte. So sagte der Monarch, daß er nicht eher ruhen und ruhen werde, bis die deutsche Flotte ebenso wie die deutsche Armee die erste Stellung einnehme. Das beweise, daß man Großbritannien zum Rang einer dritten Macht degradieren wolle. Verschiedene Schriftsteller und Redner gingen aber noch weiter, als der Kaiser. Blatfort zieht hier namentlich Heinrich v. Treutschke und Generaloberst v. d. Goltz heran. Der ganze Jappansichismus habe bei dem deutschen Volke gleichfalls keine andere Ursache als die, daß man hoffe, es werde mittels Luftschiffes gelingen, die englische Kriegsflotte zu vernichten. Sobald es nur einem deutschen Luftschiff gelänge, ein paar 100 Meter weiter zu fliegen, flüge seien die deutschen Schriftsteller bei der Hand und schilberten, wie die deutschen Luftschiffe die englischen Kriegsschiffe in Grund und Boden bombardieren. Habe vielleicht Deutschland, fährt Blatfort fort, gewisse Beweise friedfertiger Gesinnung gegeben, als es in der Marokkoaffäre mit der Drohung, in Frankreich einzumarschieren, so schnell bei der Hand war, und dann hätte man auch nicht vergessen, daß Deutschland es war, das nach dem russisch-japanischen Kriege die Asienreiche Macht um das Ertragnis ihrer Siege zu bringen gewöhnt hat. Wer nun nach dieser Beweisführung noch nicht davon überzeugt ist, daß Deutschland nur ein Ziel kennt, England zu vernichten, der wird es durch den Schlachttrumpf werden, den der Autor ausstellt. Er kommt nämlich noch auf die Agitation des deutschen Flottenvereins zu sprechen, wobei er zum Beweise zitiert aus der „Quarterly-Review“ und aus dem berühmten Buch der „Daily Mail“. „Unsere deutschen Seeterr“ bringt und erzählt, daß man an Bord der deutschen Kriegsschiffe jeden Abend einen Trinkspruch auf den großen Tag ausbringt, mit welcher geheimnisvollen Wendung der Untergang Englands gemeint sei. Die Vorschläge der englischen Regierung, die Klüftungen einzuschränken, habe man in Deutschland stets mit Entrüstung zurückgewiesen und daraus, daß König Edward und seine Minister bemüht seien, eine Koalition gegen Deutschland zustande zu bringen, könne man doch den besten Beweis für die Tatsache ziehen, daß Deutschland nur die feindseligste Absicht gegen das englische Reich hege.

#### Eine Massenhinrichtung.

Constantinopel, 13. Dez. Dem „Tanin“ zufolge sind gestern in Adana 15 Personen wegen Mißhandlung an den Massaken hingerichtet worden.

#### Die Erkrankung des Königs Leopold.

Brüssel, 13. Dez. Für heute Abend ist im Schloß eine Konferenz der Ärzte des Königs zusammenberufen, die die morgen vormittag vorzunehmende Operation besprechen soll.

Brüssel, 13. Dez. König Leopold empfing heute nachmittag die Sterbsakramente, der Antim überbrachte ihm den päpstlichen Segen. Am Nachmittag weilten Prinzessin Clementine, die Gräfin von Flandern, sowie Prinz und

Prinzessin Albert beim König. Der Krankheitszustand ist stationär. Die Operation findet wahrscheinlich morgen vormittag statt.

\* Bratib, 13. Dez. Im Germantheater für lebende Photographien geriet gestern ein Film in Brand. Unter der dichtgedrängten Zuschauermenge entstand gewaltiger Schrecken, zumal die übrigen Filme ebenfalls Feuer fingen, so daß die Flammen auf die Straße hinausschlugen. Mehrere Personen erlitten Brandwunden.

\* Breslau, 13. Dez. Aus Sammlungen in ganz Deutschland wird in Breslau im Scheitniger Park ein Eisendenkmal errichtet. Die Jury erkannte aus den eingegangenen 64 Entwürfen drei Künstler gleiche Preise zu, nämlich den Herren Kraumann in Frankfurt am Main, Eduard Albrecht in Steglitz und Eberhard Enke in Wilmersdorf.

\* Lübeck, 13. Dez. Die Gemeinde Gutin hat 3 Sozialdemokraten zu Kirchenältesten gewählt.

\* Paris, 13. Dez. In der heutigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften wurde an Stelle des verstorbenen russischen Chemikers Mendelejew Professor Labensarg-Breslau zum korrespondierenden Mitgliede gewählt.

\* Konstantinopel, 13. Dez. Cleriot verlor sich bei seinem gestrigen Sturz Hand und Hüfte und liegt im französischen Hospitale.

### Der konservative Paritätstag.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 12. Dez.

Der konservative Paritätstag ist verlaufen wie konservativ-agrarische Delegiertentage immer auszugehen pflegen: in einmütiger Begeisterung, die sich dann zum Schluß ganz naturgemäß in den bekantesten einstimmigen angenommenen Resolutionen verdichtete. Es war überhaupt alles glänzend inszeniert; fast so, als ob die erprobten Regisseure vom Bund der Landwirte ihre bewährte Gasse geliehen hätten. Man war zu ungenötigt früher Stunde — die Dezemberabend begann erst mählich sich zu zerstreuen — zusammen gekommen. Auf daß man hinterher in Bescheidenheit eilen konnte und auch vom Abend noch was hatte. Und so waren — dafür hatten die Organisationen draußen im Lande schon gesorgt — nur zuverlässige Leute da. Nicht so, als ob das „Bürgertum in Stadt und Land“, um das die konservative Vereinigung des Herrn Brederstedt sich müht, überhaupt nicht vorhanden gewesen wäre. Auch daran hatten die klugen Arrangements gedacht und ehe man ans Veraten ging, wurden ein Pastor, ein Rechnungsrat, ein Mittelschullehrer und gar ein leibhaftiger Schornsteinfegermeister höflichst geladen, am Präzidententisch zwischen Grafen und Baronen Platz zu nehmen. Aber diese — der Großgrundbesitz mit und ohne Adelspräzident — waren doch die weit überwiegende Mehrheit; eine Versammlung wohlwolligerer gestügter Herren; ein Ausblick der herrschenden Klasse Preußens. Auf deren Bedürfnisse war die Veranstaltung im ganzen wie in ihren Teilen, man kann nicht anders sagen, mit seinem psychologischen Verständnis abgestimmt. Kurze, knappe Referate; noch kürzere Diskussionen. Selbst dem jugendlichen Herrn Brederstedt, der sich als ein ziemlich Einsamer in die Höhle der Löwen gemogt hatte und, obgleich er vorher von Herrn v. Mantuffel väterlich-freundlich mit dem Hinweis bedroht war, mit Wohlwollen Mut die Grammatik der Jungkonservativen vorzutragen unternahm, ward nur eine Redezeit von zehn Minuten verstattet. Und als dann ein weiterer gar ein geistiges Band um die verammelten Konservativen zu fesseln veruchte und den vereinigten Staatsminister und Geheimen Rat v. Goethe als deren Vorkämpfer und Ehrensenior zu zitieren begann, wurde ihm von dem immer noch präzidentierenden Herrn v. Mantuffel inakt, aber nachdrücklich der Strom des Erinnerens unterbunden. So ging, was eine Rechtfertigung der Führenden vor dem Tribunal der Gefürchten hätte sein sollen, wie ein Siegesfest aus. Dabei war doch ganz deutlich wahrzunehmen, daß Mißstimmung vorhanden gewesen war und wohl auch noch vorhanden ist; daß man zumal den Ehrz des Fürsten Bülow und das Zusammengehen mit Zentrum und Polen in den kranke evangelischen Kreisen der Reichstagsfraktion und deren eigentümlichen Führer, dem mit Recht viel genannten Herrn v. Henninghoff und der Pose verüßelt. Es waren dann auch Advoakatenreden, die man zunächst vernahm. Nicht einmal geschickte Advoakatenreden. Denn die Aufforderung des Justizrats und Rittergutsbesizers Dietrich, die Finanzgesetze doch einmal darauf zu prüfen, ob in ihnen auch nur ein Satz stünde, der von Bülownissen mit dem Zentrum oder Konfessionen an dieses redet, kann man wohl auch bei höflicher Veranlassung nicht anders denn als billiges rhetorisches Mühen bewerten. Aber auf die Versammlung wirkte es. Wirke überhaupt alles. Von der pathetisch-düsteren Verlesung des Herrn v. Mantuffel angefangen, der wieder

einmal die Kolonnen des Umsturzes anmarschieren ließ und für die „Stunde der Gefahr“ die Konservativen als einzige und treueste Thronstütze empfahl, bis zum klug-verständlichen Schlusswort des Herrn Dr. v. Henninghoff. Warum sollte er auch nicht verständlich reden? Seine Saat — wehnt alles nur in allem — ist doch gar prächtig aufgegangen. Der Versuch, den liberalen Schichten einen Schein von Gleichberechtigung auszuwirken, ist — im Reine schon — erledigt worden. Der Kanzler, der solches zeitweilig zu erwägen sich erlaubte, ist ausgeschifft und erledigt. So erledigt, daß man bei den jetzigen Etatsdebatten ihm kaum noch ein Wort des Gedankens zu wenden wagte. Und des Widerspruchs in den eigenen Reihen, wird man, wenn's nicht schon geschah, über ein kleines Herr werden. Die Jungkonservativen Brederstedtscher Färbung sind, eben weil ihnen die Hinterlassen fehlen, keine Gegner, bei denen sich die mit Bondung und Verwaltung Koalitionen, fast schon in Personalunion Lebenden ernstlich aufzuhalten brauchen. Im übrigen wird man sie — Herr v. Mantuffel (wir redeten schon davon) war so freundlich es anzudeuten — wenn sie fortfahren sollten, Lärm zu machen, hinanzubefördern. Wohlwolliger, gestützte Herren haben ein Anrecht darauf in Ruhe und behaglichen Verlehen nicht gestört zu werden. Von dem neuen Kanzler und Ministerpräsidenten aber haben sie anscheinend nichts zu befürchten. Der Leiter der Versammlung sprach es ganz offen in seinen Eingangsworten aus: „Nach der letzten Etatsrede des Herrn Reichskanzlers ist die Luft etwas besser geworden“, meinte er. Soweit die Konservativen dabei in Betracht kommen, finden wir das nicht. Aber weshalb sollten die Konservativen schlechter Laune sein. Es geht ihnen unbenommen doch wieder recht gut. Und darum handelten sie von ihrem Standpunkt durchaus richtig, an dem gestrigen Berliner Vormittag der preussischen Wohlrechtsfrage überhaupt nicht zu erwähnen. Wenn's in diesem irdischen Kommerzial so wohl ergeht, denkt nicht daran, sich mit Geipensieren umherzuschlagen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Dezember 1909.

#### Ein neues Spanien.

Aus allen größeren Städten werden vollständige Wahlsiege der Liberalen und der vereinigten Republikaner und Sozialisten bei den Gemeindevahlen gemeldet. Mit Recht sagt der Imparcial daher, daß das Ergebnis des Wahltages vor allem einen einstimmigen Einspruch der öffentlichen Meinung gegen die konservativ-kerikalische Reaktion bedeute, die eine nie dagewesene Niederlage erlitten habe. Die Reaktion sei unvereinbar mit dem allgemeinen Empfinden der Bürger, denn nicht nur in Madrid, sondern in ganz Spanien seien die Vertreter dieser Richtung von der Bürgerkraft zurückgewiesen worden, obwohl es meist einflussreiche Leute waren. Die große Summen für den Stimmkauf aufzuwenden. Die Masse der Bevölkerung habe eben gewollt, daß hierzulande alle politischen Lösungen möglich seien, ausgenommen die Mähe zu einer tyrannischen Willkürherrschaft wie die des letzten Sommers. Nur eine durchaus liberale Politik werde die revolutionäre Propaganda wieder entkräften können. Erwäge das nicht so wechse für Spanien ein trauriges Verlebstigler Kämpfe beginnen. Daher sei die gegenwärtige Lage kritisch, weil sie über die Zukunft entscheiden werde. Selbstlich zeige der Ausfall der Wahlen eine neue Epoche in der spanischen Politik an.

Trotz dem Stimmenaus durch die Konservativen 72 in Bilbao bei den Gemeindevahlen die vereinigte Linke geblieben, ebenso in San Sebastian, Pamplona und vielen anderen Orten. In Malaga, Sagorissa, Valencia und Coruna trugen die Republikaner den Sieg davon. In Barcelona sind 11 Radikale mit 32 000, 6 republikanische Regionalisten mit 27 000 und 3 konservativ-Regionalisten zu Stadträten mit 18 000 Stimmen gewählt. Es herrscht großer Jubel unter den Republikanern. Dieses Ergebnis ist besonders bezeichnend weil die früher einflussreiche „Solidaridad“, das Kardell der reaktionären Parteien, geschieden worden ist, nachdem es sich als „Eiga“ neu aufgetan hatte. Der Sieg ist den linken Parteien geblieben, obgleich sie getrennt vorgegangen sind. Die zusammenschließende Solidaridad hat auch in kleineren Orten Kataloniens viele Siege verloren. In Galesa sollen die unterliegenden Radikalen auf die Liberalen, wobei drei Personen verurteilt wurden, darunter eine Schwere. Alle linksstehenden Parteien feiern den gestrigen Tag, der dem 1. März, den Tag der Freiheit in Spanien eine solche Niederlage beigebracht und gezeigt hat, wie die Wolkereien und die Kernforderungen des Maura'schen Regiments nur zum Triumph der radikalen Massen geführt haben, als bedeutsam, wohl für die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse.



Freistellung und Auszahlung der Unterführungen zurzeit getrennten Mißständen abhilt.

Präsident Rohrbach: Es liegt die Versagung nahe, bei Beipredung des vorliegenden Antrages das allgemeine politische Gebiet und besonders die Reichsfinanzreform zu streifen.

Abg. Schäfer: Ich habe die Stellung der Kommission zu dem Antrag Bedtold und über die Forderung der Regierung geäußert. In der Kommission sei ein neuer Antrag gestellt worden, wonach die Regierung im Bundesrat neue Mittel anfordern soll, wenn die disponiblen Mittel nicht ausreichen.

Abg. Kuhn (soz.) führt Beschwerde darüber, daß die Unterführung der Tabakarbeiter so lange Zeit verzögert wurde. Besonders das Bezirksamt Offenburg habe seine Arbeit in dieser Beziehung arg verzögert.

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Ztr.) erklärt, daß das Zentrum dem in der Kommission gestellten Antrag zustimmen werde. Es müsse verlangt werden, daß die Unterführungen lokal und möglichst schnell zur Auszahlung gelangen.

Abg. Pfeiffle (soz.): Die Meinung der Regierung, daß die Beschäftigung infolge Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sich wieder heben werde, sei mir insofern richtig, als das Wirtschaftsgesetz den Beschäftigungsgrad verbessert habe.

Abg. Schmidt-Vretten (W. d. L.) findet es merkwürdig, daß eine Reihe von Fabrikanten Arbeiter entlassen hätten, während andere jetzt Heberstunden benötigten.

Abg. Weichhaupt (natl.): Die Regierung habe die Pflicht, bei den Unterführungen vorwärts zu sein und den Unterführungsfällen (Munich links) nicht mehr zu fördern.

Abg. Bagel (dem.): Die Regierung habe die Pflicht, seinen der betroffenen Tabakarbeiter zu helfen.

Abg. Reinhardt (Ztr.) begrüßt es, daß auch die national-liberale Partei das Unterführungsprinzip heute anerkannt hat.

Abg. Maier (soz.): Der Abg. Reinhardt habe es begrüßt, daß die Nationalliberalen das Unterführungsprinzip anerkannt; daß sei doch sehr interessant, weil das Zentrum seiterteil das Unterführungsprinzip im Reichstage ablehnte.

Abg. Kurz (soz.) spricht sich gleichfalls dahin aus, daß nicht arbeitslos gewordene Tabakarbeiter an Stellen hingeschickt werden, wo gestreift würde.

Abg. Sanger (natl.) erwidert dem Abg. Dr. Vogel, der einen Teil der Landbürgermeister die Möglichkeit und den guten Willen richtiger Funktionen abgeprochen habe.

Ministerialdirektor Götter gibt seiner Genugtuung Ausdruck, daß eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den Anschauungen der Regierung und diesem Hause hervorgetreten ist.

Abg. Weichhaupt (natl.): Die Regierung habe die Pflicht, bei den Unterführungen vorwärts zu sein und den Unterführungsfällen (Munich links) nicht mehr zu fördern.

Abg. Reinhardt (Ztr.) wendet sich in kurzen Ausführungen gegen den Abg. Maier.

Abg. Weichhaupt (natl.): Der Abg. Maier hat mich wohl nicht verstanden. Es ist Pflicht und Ehrensache, jedem unterführungsbedürftigen Tabakarbeiter die Unterführung auch wirklich und ungefragt zuteil werden zu lassen.

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Ztr.) protestiert dagegen, daß Abg. Maier behauptete, auch er hätte von einem „Unterführungsfaller“ gesprochen.

Abg. Maier (soz.) erklärt, daß er einen solchen Vorwurf dem Abg. Schmidt nicht habe machen wollen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Der Antrag der Kommission findet einstimmige Annahme.

Abg. Benedek (dem.) erstattet hierauf den mündlichen Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Rechnungsprüfung über den

Aufwand der 2. Kammer für den Landtag 1907/08 und stellt namens der Kommission den Antrag auf Genehmigung dieser Rechnung.

Die Rechnungen werden alsdann debattelos genehmigt.

Die der 1. Kammer vorgelegten Geschenkwürfe a) wegen der Vereingung der altrechtlichen Grund- und Interpfandbücher und b) über die Jrensfürsorge werden der Kommission für Justiz und Verwaltung überwiesen.

Schluß der Sitzung 8 Uhr. — Nächste Sitzung: Mittwoch, 15. Dezember, vormittags halb 10 Uhr: Geschenkwurf betr. die Eingemeindung Jendenheims nach Mannheim; Nachweisung über die auf dem Landtag 1907/08 erledigten Petitionen.

Badische Politik.

1. Kammer.

Karlsruhe, 13. Dez. (Korr.) Die Ersatzwahl für das verstorbene Mitglied der ersten Kammer, Herrn Rüdiger v. Coltenberg, findet am 5. Januar 1910 statt.

Mosbach, 13. Dez. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen 2. Vizepräsidenten der 1. Kammer, Landgerichtsrat a. D. Fritz v. Hädt, ist Graf Raban von Helmstatt in Hochhausen a. N. angetreten.

Karlsruhe, 13. Dez. (Korr.) Im Verlaufe des Finanzministers Honfells ist eine kleine Besserung eingetreten. Die Schmerzen haben etwas nachgelassen.

Parlamentarischer Begrüßungabend.

(Von unserem Karlsruher Korrespondenten.)

Karlsruhe, 14. Dez. Der nationalliberale und jungliberale Verein hatten am gestern Abend die nationalliberalen Abgeordneten der 2. Kammer zu einer Begrüßung in den Saal des Friedrichshofes eingeladen.

durften, zu den ersten Vertretern unserer Partei gezählt zu werden. Der Tod hat uns Gönner entzogen, neue Männer sind eingezogen und wir können, nachdem wir wissen, was sich bis jetzt ausgetragen, sagen, daß wir mit den Alten und Neuen außerordentlich zufrieden sind.

In liebenswürdiger Weise trug der Gesangverein Liedertanz zwei Lieder vor, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden und dann erschien unser Romeo auf hohem Dichterstuhl, um einige seiner besten Sachen unter lauter Heiterkeit vorzutragen.

Von der Sozialdemokratie.

Offenburg, 13. Dez. (Korr.) Unter dem Vorsitze des Abg. Weich wurde gestern in der „Neuen Wäld“ eine außerordentliche Konferenz der sozialdemokratischen Partei Badens abgehalten.

Die Schmeißler der Parteien.

Die „Nat. Lib. Korresp.“ für Baden beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit dem „Kamarilla“-Artikel des „Freiburgerboten“.

„Wir wollen regieren! Wir wollen die Landtagsmehrheit — und belassen sie nicht; und weil und dieses Malheur passiert, wollen wir auf Umwegen, durch Verdächtigungen und Behauptungen, uns den Weg zum Fürsten bahnen, ihn für uns zu gewinnen suchen und dann regieren!“

Auf Grund zuverlässiger Erkundigungen kann die Korrespondenz dann erklären, daß der Inhalt des Nachwerks glatt erlunden ist.

Recht beachtenswert ist, was die Korrespondenz über den mutmaßlichen Urheber des Kamarilla-Geredes mitteilt. Es lautet der Name des Baron v. Renningen auf: „Man darf ruhig annehmen, daß alle Artikel, die jetzt oder früher mit dem hier gerügten erlundenen Inhalt veröffentlicht sind, aus ein und derselben Quelle kommen.“

In dem Kamarilla-Artikel des Freiburger Zentrumsblattes fand sich zum Schluß der angezeichnete Satz: „Das Land feuert mit Vollkraft der Revolution entgegen.“

Es ist unabweisbar, wie maßgebende Politiker, gebiert durch das Redaktionsgeheimnis — wider besseres Wissen, muß man sagen — eine so leichtfertige Publizität treiben können.

Man weiß oder man behauptet doch, daß am Hofe konservative Luft weht. Um so schärfer sind diese treuerzigen und biederen Versuche des Zentrums, sich der angeblich bedrohten Monarchie als zuverlässige Stütze anzubieten, ins Auge zu fassen.

Zerstückelung gegen die konservativ-meritale Reaktion, gerade die letzten Tage haben nur zu deutlich gezeigt, wie himmelweit verschieden sie in ihrem positiven Programm sind. Doch darauf kommt es hier nicht an, es gilt nur zu zeigen, mit welchen Mitteln das Zentrum arbeitet, um wieder an die Macht zu kommen. Es sind gewiß frivole Mittel, aber unterschätzen wir ihre Gefährlichkeit nicht. Die nationalliberale Partei muß diese intriganten Aktionen des Zentrums scharf im Auge behalten, sie ins rechte Licht setzen und so den vergifteten Pfeilen ihre Wirkung nehmen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Arbeitslosenversicherung in Nürnberg.

Nürnberg, 13. Dez. (Von unserer Korrespondenten.) Im bayerischen Landtag beschäftigt man sich bereits in der vorigen Session und auch in der laufenden wieder mit dem Problem einer Arbeitslosenversicherung. Bei aller Geneigtheit für die Sache konnte man sich nicht über die Art der Ausführung einigen. Im Prinzip wurde die Notwendigkeit anerkannt. Nunmehr geht die Stadt Nürnberg in der Sache voran, wo ein vom Magistrat eingeforderter Ausschuss zunächst Bestimmungen für eine zu errichtende Arbeitslosenversicherung aufgestellt hat. Das Versichern und das Genutzsystem werden kombiniert, und es wird eine freiwillige Arbeitslosenversicherung eingeführt. Die Beiträge für diese drei Klassen sind auf 15, 18 und 25 Pfg. festgesetzt. Saisonarbeiter haben um 5 Pfg. mehr zu bezahlen. Die Unterstützungsberechtigung tritt erst nach einjähriger Karenzzeit ein. Sie wird von der 2. Woche nach Eintritt der Arbeitslosigkeit ab auf die Dauer von 60 Tagen gewährt. Mitglieder der Masse können alle in Nürnberg wohnenden und arbeitenden Personen im Alter von 16- bis zu 69 Jahren werden. Arbeitslosigkeit, die durch Streik, Aussperrung, Krankheit oder eigenes Verschulden hervorgerufen ist, ist nicht unterstützungsberechtigt. Streik- und Aussperrungsarbeiten sind von Arbeitslosen nicht angenommen werden. Zur Deckung der Unterstützungen leistet die Stadtkasse einen Zuschuß von 50 Pfg. für jede unterstützte Person. Reichlich die Mittel nicht an, so bleibt eine Erhöhung der Wochenbeiträge vorbehalten. Außerdem wird an die Arbeitervereinigungen für jedes Mitglied, das durch diese Vereinigungen gegen Arbeitslosigkeit versichert ist, und die Arbeitslosenunterstützung in Anspruch nehmen muß, pro Tag und unterstützte Person ein Zuschuß von 50 Pfg. gewährt. Sind die gewerkschaftlichen Unterstützungsbeiträge höher oder niedriger als die der städtischen Unterstützungsanstalt, so behält sich die Stadt vor, ihren Zuschuß entweder entsprechend zu vermindern oder zu erhöhen.

Luftschiffahrt.

Das Leidlinger Luftschiff geplatzt.

Mannheim, 13. Dez. Der Leidlinger Luftballon ist hier gegen halb 1 Uhr auf freiem Felde in der Nähe von Bretzheim an der Kreisfelder Landstraße gelandet. Diese Landung war nötig, weil ein Bruch der Rohrleitungen erfolgt war. Die Luft ging aber verhältnismäßig glatt vor sich. Sofort nach dem Bekanntwerden der Landung strömte eine ungeheure Menschenmenge nach der Kreisfelder Landstraße. An der Landungsstelle wurden inzwischen die Töne des Ballons von allen möglichen Seiten gehalten, die gerade zur Stelle waren, namentlich von Arbeitern aus den benachbarten Fabriken; später kamen die Feuerwehr und ein Polizeiaufgebot. Trotzdem gelang es nicht, die Menschenmasse in der nötigen Entfernung vom Ballon zu halten, so daß diejenigen, die die Töne hielten, die Bewegungsfreiheit beschränkt war und sie dem Wind nicht in der nötigen Weise nachgeben konnten. Plötzlich rissen die Seile, die den Ballon mit der Gondel verbanden; die Gondel blieb auf dem Felde liegen und der Ballon stieg in die Luft auf. Dort platzte er plötzlich, so daß ihm alles Gas entströmte, und er fiel zerstückelt auf die Erde zurück.

Mannheim, 13. Dez. Wie der „Köln. Jg.“ von beiderseitiger Seite mitgeteilt wird, ist der Unfall durch ungeschicktes Halten der Töne entstanden. Der Ballon geriet infolgedessen mit der Breitseite gegen den Wind und rief von der Gondel ab. In der Luft hat sich die Reichbahn selbsttätig geöffnet, so daß der Ballon entleert wurde und auf die Erde zurückfiel. Die Ballongondel ist bereits verladen, die Gondel bleibt noch ein oder zwei Tage hier. Verletzt ist niemand.

Das Wolffsche Bureau meldet zu der Angelegenheit noch folgendes:

Mannheim, 13. Dez. (Tel.) Das Luftschiff der Rheinisch-Westfälischen Wasserluftschiff-Gesellschaft flog heute vormittag über die hiesige Gegend und landete bei Neuwert. Infolge des starken Windes hob sich das noch nicht fest verankerte Luftschiff empor. Die Hülle rief ab und flog eine kurze Strecke weit fort, wobei sie zerbrach und zur Erde fiel, ein Gefährt unter sich begrabend.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Dezember 1909.

Verliehen wurde dem Postassistenten Wilhelm Rudi und Albert Trautwein in Mannheim der Titel Postsekretär und dem Oberhofsassistenten Jakob Mägle in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille.

Militärnachrichten. Wilhelm, Rechnungsrat, Oberkriegsgerichtsekretär beim Stabe des 14. Armeekorps, wurde auf Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt; Streich, Ober-Adjutant, Sekretär von der Intend. des 14. Armeekorps, zum Geh. Registrator im Kriegsministerium ernannt.

Die Bahnhofsbarriere soll im kommenden Jahre auch auf die Stationen Koblenz - Leberlingen - Alsenz und die Reichsbahn Appenweier - Oppenau ausgebeugt werden.

60jähriges Jubiläum des Frauenvereins Mannheim. In der Ansprache des Herrn Oberamtmanns a. D. E. Schrad beim Festakt sprach Frau Regierungsrat Anna Brecht: „Frau Geh. Oberregierungsrat Anna Brecht“.

Hochschule für Frauen und Mädchen. Das Bürgermeisteramt macht im Infanterienell bekannt, daß der nächste Unterrichtsfahrplan an der Hochschule am Freitag, den 7. Januar 1910 beginnt. Das Nähere ist aus dieser Bekanntmachung zu erfahren.

Galaabende auf dem Lawn-Tennisplatz. Wie wir hören, ist es der Zeitung der Eichen auf den Lawn-Tennisplätzen gelungen, einen hervorragenden Trainer für Eislaufen (Schulauen und Eisbänke) für den Monat Januar 1910 zu engagieren. Es ist beabsichtigt, verschiedene Damen- und

Herrnkurse zu arrangieren, an denen sich jeweils etwa 5 Personen beteiligen können. Der Trainer wird jedoch auch Einzelstunden geben. Es wäre sehr erfrischend, wenn die Beteiligung an diesen Kursen eine recht rege wäre, damit diese sportliche Einrichtung, deren Versuch dem Klub ein bedeutendes finanzielles Risiko auferlegt, auch in künftigen Jahren wiederholt werden kann.

Kaiser-Panorama Manjhaus Bogen 16. Das Kaiserpanorama eröffnet von morgen Mittwoch, den 15. Dezember im Kaufhaus Bogen 16 mit einer sehr schönen neuen Serie seine diesmalige Saison. Die erste Reise geht von Genoa nach New York. Wir hoffen, daß sich das Publikum recht zahlreich wieder zu diesen hervorragenden, naturwahren und farbenprächtigen Rundreisen einfinden wird.

Zum Bezirksrabbiner für den Bezirk Frankfurt wurde bei der gestern in Bad Homburg erfolgten Wahl einstimmig Herr Dr. Ernst Stedelmaier (liberal) gewählt. Herr Dr. Stedelmaier ist ein Sohn des hiesigen Stadtrabbiners. Er studierte in Breslau predigte dann ausübungsweise in Berlin an hohen Feiertagen und ist seit etwa 2 1/2 Jahren Stellvertreter des Bezirksrabbiners Dr. Levin in Freiburg.

Zwangsvorversteigerung von Grundstücken von Friedrich Appel, Speyererstraße, jetzt Wirt in Mannheim, im Wege von 3 Nr. 97, C. 7, 21, auf dem sich ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude befindet, blieb die Auktionstraderi Löwenfelder mit 37 500 M. Meistbietende. Hypotheken sind keine zu übernehmen. Taxiert ist das Gebäude zu 55 000 M. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

Arbeitslosenverhältnisse in Ludwigshafen. Die durch das Gewerkschaftsamt Ludwigshafen vorige Woche vorgenommene Arbeitslosen-Zählung ergab eine ganz erhebliche Anzahl von Arbeitslosen. Arbeitslose sind im ganzen 510 Arbeiter, darunter 245 Arbeiter mit 626 Kindern, 11 sind verwitwet, die übrigen ledig. Von den Arbeitslosen sind 347 ungelernete Arbeiter, die übrigen gehören allen Berufsarten an. Freigewerkschaftlich organisiert sind von den Arbeitslosen 157, Kolonisten 9 und Christlich L. Der geringe Prozentsatz der Arbeiter ergibt sich daraus, daß eine eigenliche Prospektivprobe noch nicht eingeleitet hat.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Hoteliers Georg Wiltz O. a. S. „zum Ruffhäuser“, L. 13, 14, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Geier. Konkursforderungen sind bis zum 4. Februar u. J. anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen am 18. Februar nächsten Jahres.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: In der morgen stattfindenden Aufführung von Ibsens Gespenster spielt Alexander Wolff den Oswald, Auguste Frohm-Grosvenberg die Frau Alving, die Regia spielt diesmal Trane Carlsen. Den Pastor Randers spielt Hans Gohert, den Richter Engstrand Gerhard Trautshold. — „Salomėja“, Oper in 3 Akten von Leopold Reichwein ist zur Aufführung am Hoftheater erworben worden. Die Oper, deren Textbuch von dem Schriftsteller des hiesigen Königs Sadowski stammt, erlebte vor einigen Jahren ihre Uraufführung in Breslau und wurde dort 12 mal wiederholt. Auch am Hoftheater in Darmstadt sollte sie großen Erfolg. Die Uraufführung in Mannheim soll Ende Februar stattfinden.

Aktions-Schiedsgerichtsvorstellung. Heute abend findet im neuen Operntheater die Abchiedsvorstellung des Herrn Opernsängers Alfred Sieber statt. Herr Sieber, dessen Gastspiel ihm wieder den Beweis liefert, daß er in Mannheim die Sympathien des Publikums besitzt, dürfte voraussichtlich in dieser Saison noch einmal im neuen Operntheater gastieren. Morgen findet die 25. Aufführung der „Geschiedenen Frau“ statt.

Seidelsberger Akademie der Wissenschaften. In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 11. Dezember 1909 unter dem Vorsitz des Herrn Koenigsberger, leitete Herr Benard eine Arbeit der Herren A. Beder und G. W. Wald in Heidelberg vor: „Das Verhalten der Elektricitätsströme in Gelenken; über die durch Kathodenstrahlen erzeugten Elektricitätsströme“. Herr Benard gab sodann ein mündliches Referat über eine von ihm der Akademie eingereichte Arbeit: „Ueber die Wirkung von deren Erregung“, welche in den Sitzungsberichten erscheinen wird. Es folgten geschäftliche Mitteilungen und Beratungen.

Von der Freiburger Universität wird geschrieben: Bei der am letzten Samstag vorgenommenen Wahl des Prorektors für das Studienjahr 1910/11 wurde Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Alfred Dohle nahezu einstimmig gewählt.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 13. Dez. In dem Prozesse gegen den Kaufmann Greger — von dem Beginn der Verhandlungen vor dem Schwurgericht wurde von uns Ende voriger Woche berichtet — gingen die Gutachten der Sachverständigen über den Geisteszustand des Angeklagten sehr auseinander. Geheimrat Professor Dr. Weber, der Greger in der Landesheilanstalt Sonnenstein sechs Wochen lang auf seinen Geisteszustand untersuchte, kam zu dem Urteil, daß Greger die Tat in einem starken Irreheitszustand mit erheblicher Bewußtseinsstörung begangen habe und daß er für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Prof. Dr. Flechtig dagegen, der den Angeklagten für einen Dementen und anormalen Menschen hält, ist der Ansicht, daß der Angeklagte für seiner Tat verantwortlich zu machen ist. Gerichtsarzt Dr. Strauch-Verein kam wieder zu dem Schlusse, daß § 51 des St.-G.-B. (Unzurechnungsfähigkeit) zutriffe. Die Geschworenen sprachen Greger des Totschlags schuldig unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft.

Von Tag zu Tag.

Die Verhandlung gegen den Rennfahrer Brenner, Trier, 13. Dez. Vor dem Schwurgericht sollte heute zum drittenmale die Verhandlung gegen den des Mordes angeklagten früheren Rennfahrer Brenner beginnen. Wegen des Ausbleibens eines wichtigen Zeugen mußte die Verhandlung vertagt werden, doch dürfte dieselbe morgen ihren Anfang nehmen.

Der Ueberfall im Schnellzug. Dresden, 14. Dez. Die im Schnellzuge überfallene Dame, eine Frau Venberg aus Neuwert, erkannte in einem gestern festgenommenen Fremden den Mann wieder, der den Ueberfall auf sie verübt hatte.

Große Unterschlagungen. Berlin, 13. Dez. Bei der Steuerverwaltung der Berliner Stadjanstalt wurden weitere, bereits im Jahre 1904 verübte Unterschlagungen im Betrage von mehreren tausend Mark entdeckt, die zur Verhaftung der Bureauassistenten Grünack und Schmidt geführt haben.

Einkauf. Berlin, 13. Dez. In einem Partiewarengeschäft in der Kaiser Wilhelmstraße haben von 30 000 Mark.

Eine Familientragödie. Dordrecht, 13. Dez. Der währliche Monteur Bertram spaltete seinen 15jährigen Sohn, zuhause ein des Behwarschütztes, mit einem Beil den Schädel. Der Monteur schloß die Tür. Der Verhaftete beschuldigte seine Gattin ihm Gift in das Essen gegeben zu haben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Mannheim, 14. Dez. Bei der gestrigen Bürgerauswahl in der 3. Klasse siegte die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien mit 190-195 Stimmen gegen die sozialdemokratische Liste, auf welche 100-105 Stimmen entfielen.

Streikunruhen.

Paris, 14. Dez. Aus Jüres bei Amiens wird berichtet: 30 Erdarbeiter, die beim Bau des Nordkanals beschäftigt werden und wegen verweigerter Lohnerhöhung vor 5 Wochen in den Ausstand getreten sind, zerstörten Teile einer Baggermaschine und zündeten ein Materiallager an. Die Vermittlung des Präfecten des Somme-Departements wurde von ihnen abgelehnt. Zur Vermeidung von Ausbreitungen wurden Truppen nach Jüres geschickt.

Rußland und Japan.

Petersburg, 14. Dez. (Ria-Telegr.) Wie verlautet, haben sich an den Bericht des Finanzministeriums im gestrigen Ministerrat über die Reise des japanischen Vizekönigs Erörterungen geknüpft. Die erheblichen Meinungsverschiedenheiten unter den Kabinettsmitgliedern offenbarten den scharfen Gegensatz zu den officiellen Anschauungen des Ministers des Innern, des Kriegsministeriums und des Marineministers, während der Finanzminister eine Mittellösung emanah, wonach die Lage in Ostasien ernst, aber nicht unmittelbar drohend sei. Da keine Einigung erzielt werden konnte, wurde die Fortsetzung der Verhandlungen bis zur nächsten Sitzung des Kabinetts verschoben.

Ungarischer Wollenbruch.

Saloniki, 13. Dez. Durch den gestrigen ungarischen Wollenbruch wurden zwei Eisenbahnbrücken über den Bardakfluß, der heftig angeschwollen ist, derartig beschädigt, daß der Bahnverkehr mit Oesterreich-Ungarn seit gestern unterbrochen ist.

Berliner Drahtbericht.

Von unserer Berliner Bureau.

Bericht vom Befinden König Leopolds.

Berlin, 14. Dez. Aus Brüssel wird gemeldet: Im Befinden König Leopolds ist keine Besserung eingetreten. Die Ärzte halten eine Operation für unumgänglich, verheßen sich aber nicht die Gefahr einer solchen in Anbetracht des hohen Alters des Patienten. Die Operation soll heute vormittag vorgenommen werden. Der päpstliche Nuntius ist im Palais empfangen worden. Die Prinzessin Clementine und die Gräfin von Flantern, welche nicht von Kronenland des Königs. Seine Schwäche ist sehr groß. Er ist sich seines Zustandes völlig bewußt, zeigt aber dabei eine bemerkenswerte Energie. Er arbeitet an der Erledigung der dringenden Angelegenheiten und ließ gestern u. a. den Intendanten der Postämter, seinen Kammer und seinen Notar kommen. Der Papst hat dem König seinen Segen gesandt. König Leopold ist bei vollem Bewußtsein, er hat kein Fieber und macht sich über seinen Zustand keinerlei Illusionen. Der Prinz und die Prinzessin Albert haben sich gestern nachmittag zum König begeben. Um 1/2 Uhr war der Zustand des Königs stationär. Er verlangte die Sterbekommode, welche ihm von Pfarrer von Saelen gesendet wurden. In später Stunde wird bestätigt, daß der Zustand des Königs sich verschlimmert habe und daß die Operation heute früh um 8 Uhr vorgenommen werden soll. Die Schwägerin des Königs Leopold, die Gräfin von Flantern, hat den beiden Töchtern des Königs Leopold, der in Ungarn weilenden Gräfin Leonora und der Prinzessin Louise von der Todesgefahr, in welcher ihr Vater stand, Mitteilung gemacht. Beide haben mitgeteilt, daß sie nach Brüssel kommen wollen.

Die Arbeiten des Reichstags.

Berlin, 14. Dez. Nach Beschlüssen soll man im Reichstag zunächst Interpellationen und juristische Vorgespräche besprechen und gegen Ende des Monats mit der zweiten Lesung des Etats beginnen. Die Budgetkommission des Reichstags nimmt die Beratung des Etats am 12. Januar auf. Heute wird sich der Reichstag voraussichtlich vertagen. Die Reichsversicherungsordnung wird voraussichtlich bis Mitte Februar dem Plenum des Reichstags vorliegen. Es ist der entschiedene Wille des Reichstags, daß die erste Lesung der Vorlage noch vor Ostern vorgenommen wird.

Der Berliner Fremdenwirth.

Berlin, 14. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Berlin: Zur Ermittlung des Fremdenwirths haben in der letzten Nacht eingehende Nachforschungen stattgefunden. Befonders der Arbeiter Dahn, der früher der Jubelst der Ermordeten war, wurde scharf vernommen. Es soll festgestellt sein, daß die ermordete Prostituirte Anna Krachol in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem sogenannten Bouillonteller des Südwestens Berlins in Gesellschaft mehrerer Männer sich aufhielt. Gegen 4 Uhr wurde sie in einen hinteren Raum des Wirths gelockt, zu Boden geworfen, mit einem starken Holzstück geschlagen mit einer Peitsche erstickt. Nachdem der Körper zerstückelt worden war, wurden die Arme abgeholt. Später schleppte man die Teile fort. Der Jubelst des Bouillontellers soll als Mithelfer in Betracht kommen. Es wird bemerkt, daß die Krachol Mitwisserin eines schweren Verbrechens gewesen sei und die Mörder mit der Freigabe ihres Geheimnisses bedroht hat.

Der Reichstag der „Täglichen Rundschau“.

Berlin, 14. Dez. In der Mannnachsicht der „Täglichen Rundschau“, daß der Staatssekretär Frhr. v. Schoen am Samstag nach seiner Rede den auf der Tribüne anwesenden französischen Vizekönig Graf Vertheim habe fragen lassen, ob er mit seinen Ausführungen über die Bergwerksfrage in Marokko zufrieden sei, wird folgendes gemeldet: Der französische Vizekönig Herr Cambon hat in den letzten Tagen mehrmals den Staatssekretär Frhr. v. Schoen aufgesucht, um mit ihm laufende Angelegenheiten zu besprechen. Herr v. Schoen war jedoch niemals anwesend, da er an den Staatsbedanken im Reichstag teilnahm. Herr Cambon kündete daher am Samstag seinen ersten Vizekönigsbesuch Graf Vertheim in den Reichstag. Dieser nahm eine zeitlang in der Diplomatenvloge als Zuhörer an den Sitzungen teil und ließ dann Herrn v. Schoen bitten, ihm mitteilen zu lassen, ob Herr Cambon ihn noch am Samstag sprechen könne. Herr v. Schoen sandte einen seiner Räte in dieloge und ließ fragen, ob die Angelegenheit dringend sei. In diesem Falle siehe er sofort zur Verfügung. Graf Vertheim bejahte dieses und verständigte telephonisch Herrn Cambon, der dann auch im Reichstag erschien. Beide Herren gratulierten Frhr. v. Schoen zu seinen Ausführungen, was selbstverständlich eine Pflicht der Höflichkeit und nicht mehr war. Hierauf konferierten sie mit Frhr. v. Schoen, ohne indessen die Rede auch nur mit einem Wort zu streifen.

**Volkswirtschaft.**

**Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe.**

Die Gesellschaft konnte in diesem Jahre infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage die vorjährige Bilanz nicht erreichen. Auch das Ergebnis blieb unter demjenigen des Vorjahres infolge der hohen Malzpreise und der stets wachsenden Unkosten. Die Gesellschaft, die jahrelang eine Dividende von 11 Prozent verteilte, sieht sich in Verdrückung all dieser Umstände gezwungen, die schon im Vorjahre von 10 auf 9 Prozent reduzierte Dividende um abermals ein Prozent zu reduzieren. Der diesjährige nach W. 24 910 für Abschreibungen verbleibende Reingewinn beträgt W. 22 000. Dem nach Absetzung der Erfordernisse für Lantimen noch verbleibende Betrag von W. 186 808 soll wie folgt verwendet werden: 8 Proz. (i. S. 9 Prozent) Dividende gleich W. 100 000, für Direktorere W. 20 000 und für Beamten- und Arbeiterunterstützung W. 4000. Der verbleibende Rest von W. 2808 wird zusätzlich des vorjährigen Vortrages von W. 31 950 auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz stehen unter Aktiva: Immobilien-Konto W. 6 510 000 (W. 6 506 500), Maschinen W. 500 000 (W. 412 000), Feste W. 195 000 (W. 176 000), Fuhrpark W. 75 000 (W. 67 000), Mobilar W. 150 000 (W. 165 000), Elektrische Beleuchtungsanlage W. 18 000 (W. 22 000), Eisenbahnwagons W. 7000 (W. 8000), Gleisanlage W. 8000, Effekten W. 4270 (W. 4278), Kassa W. 12 902 (W. 32 270), Debitoren W. 1 655 776 (W. 1 573 011), Vorräte W. 471 560 (W. 498 980).

Passiva: Aktienkapital W. 2 000 000, Hypotheken W. 3 088 390, Prozentige Obligationen W. 681 000 (W. 692 000), 4-prozentige Obligationen W. 1 000 000, Kreditoren W. 1 529 356 (1 401 266), Reservefonds W. 600 000, Spezial- und Dividenden-Reserve W. 400 000, Direktorere W. 92 577 (W. 117 764), Versicherung W. 18 000, Obligationen W. 28 290 (W. 24 010), Kupons W. 926.

Die Aussichten für das kommende Geschäftsjahr stehen, wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, unter dem Einfluss der Ungewissheit über die Wirkung der Steuererhöhung, mit welcher das Brauereiwesen im neuen Jahre beaufschlagt werden soll. Es muß erwartet werden, daß die Abwälzung auf die Konsumenten gelingt, da weder die Brauereien noch die Wirte sie tragen können. Im Hinblick auf die in den letzten Jahre fortgesetzt gewachsenen Kosten auf feuerlichem und wirtschaftlichem Gebiet und die dadurch verminderten Erträge kann eine Besserung nur von der Einkehr stabiler Verhältnisse und dem Fernbleiben weiterer Deantreibungen erhofft werden.

**Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.**  
(vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Der Jahreszeit entsprechend ist der Geschäftsgang in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie jetzt etwas ruhiger, ohne daß aber die feste Stimmung des Marktes dadurch beeinträchtigt wäre. Allerdings sollten von einzelnen Rohstoffhütten zu heutigen Preisen schon Rohstoffverträge zur Lieferung bis ins Jahr 1910 getätigt worden sein. Es dürfte sich hierbei aber wohl nur um außergewöhnliche Verkäufe handeln, über deren eigentliche Beweggründe man sich nicht recht klar werden kann. Jedenfalls konnte die ganze jetzige Marktlage keinen Anlaß geben, sich auf so lange Zeit zu den heutigen Preisen, die man doch kaum als normale Preise ansehen kann, festzuliegen; man sieht aber aus solchen unliebsamen Vorkommnissen, welche schlimmen Folgen für das gesamte Rohstoffgeschäft die Auflösung der Verbände nach sich zog. Es fehlt auf diesem wichtigen Gebiete jetzt die einheitliche, zielbewusste Leitung, die preisregulierende Tätigkeit der Verbände. An deren Stelle ist die Planlosigkeit getreten und die infolge dessen sich zeigende unregelmäßige Verfassung des Rohstoffmarktes. Diese unregelmäßigen verfahrenen Verhältnisse auf dem Rohstoffmarkt sind naturgemäß auch von ungünstiger Einwirkung auf den gesamten Eisenmarkt. Wenn die Nachfrage auf dem Weltmarkt um diese Jahreszeit ebenfalls etwas ruhiger geworden ist, so kann darin nur eine natürliche Erscheinung erblickt werden. Von einer generellen Abflauung der Stimmung aber kann angesichts der ständigen Haltung des amerikanischen Eisenmarktes nicht die Rede sein. Der wesentlich flüssiger gewordenen Geldhand bei uns vorläufig die ersten Bestellungen wegen einer drohenden Geldverknappung. Man erwartet mit dem Eintritt des neuen Jahres eine weitere Erleichterung auf dem Kapitalmarkt und eine solche Verbilligung der Zinsen, daß die Baustatteneinigung zum Frühjahr aus ihrer schon so lange andauernden Zurückhaltung endlich wird herauszutreten können. Dann wird die Eisenindustrie durch die sich geltend machende lebhaftere Nachfrage in Deutschland einen starken Rückhalt erhalten und die günstige Wendung, welche unsere Eisenkonjunktur im letzten Jahresviertel genommen, sich weiter vertiefen und auch auf solche Zweige sich ausbreiten, die bisher noch nicht viel mitbekommen haben von der allgemeinen Besserung der Marktlage. Die Verhältnisse der großen gemeinsamen Werke ist andauernd eine recht lebhafte, so daß diese für den Winter mit Arbeit wohl versorgt sind und mit Ruhe der weiteren Entwicklung des Geschäftes zum Frühjahr entgegensehen können. — In der Ruhrkohlenindustrie ist der Geschäftsgang ebenfalls recht befriedigend verlaufen. Die Kohlenverschiffungen rheinwärts und rheinabwärts sind lebhaft. Das süddeutsche Kohlengeschäft nimmt einen recht stillen Verlauf. — Privatweschäftskurs 4 1/2 %.

**Telegraphische Handelsberichte.**

**Wien, 18. Dez.** Die das „Armenblatt“ meldet, ist in den letzten Tagen zwischen dem Wiener Bankverein und der österreichischen Länderbank eine vollständige Einigung hinsichtlich der Kooperation bei der Transaktion mit der bulgarischen Regierung zustande gekommen. Beide Institute werden die Anteile-Emission gemeinsam vornehmen.  
**Vom Kalkulidat.**

**Berlin, 18. Dez.** Die Geschäfterverammlung des Kalkulidats erteilte heute dem veränderten Aufsichtsrat einstimmig die Vollmacht, die amerikanischen Angelegenheiten zu regeln und über den Vertrag mit den Werken Kalkulidats und Solkstedt eine bindende Entscheidung herbeizuführen mit der Maßgabe, daß der diesbezügliche Beschluß des veränderten Aufsichtsrats einstimmig erfolgt. Der veränderte Aufsichtsrat hat die Genehmigung des Vertrages mit Zustimmung vorgenommen. Die Herren Schmidt, Juchacz und Direktor Diekmann sowie Herr Waldemar Schmidt man reifen morgen nach Amerika ab, um dort die Verhandlungen weiter zu führen.

**Zusammenbruch des Räder'schen Schlepplandkafes.**  
**Amstert, 14. Dez.** In dem zusammengebrochenen Räder'schen Schlepplandkafes wird gemeldet: Schon bei der Gründung des Räder'schen Landkafes befürchtete man, daß das Unternehmen bei

den mannigfachen noch ausstehenden Bestimmungen schwerlich einen Einfluß auf den Frachtwert gemessen wird, den es anstrebt. Die Entwicklung hat diese Befürchtung als begründet erwiesen. Die Anteilhaber an dem Unternehmen haben nicht nur keine bessere Meise aus dem Schlepplandkafes erzielt, sondern auch noch starke Verluste erlitten. Verluste die um so schwerer wiegen, als eine große Anzahl von Beteiligten zu den kleineren Schiffen gehören. Von den Kennwerten der untergebrachten Hälfte der Aktien, also von etwa 600 000 fl gelten 1/2 als verloren. Die Liquidation mußte nach den naturlichen Bestimmungen eintreten. Die Firma Räder u. Co. will nun mit den in Schlepplandkafes beteiligten Vorkaufbesitzern eine Lose Gemeinschaft bilden. Den Schlepplandkafesbesitzern sollen zu laufenden Tageskassas die Aktien angeteilt werden. Der Firma soll dann für die Leitung eine entsprechende Provision bezahlt werden. Zugleich soll dann den bisherigen Anteilhabern von jeder Schlepplandkafes ein kleiner Betrag gefürst und als Nachzahlung auf die rückständigen Aktien der verlorenen Aktienwerte gutgeschrieben werden. Auf diese Weise soll dann den kleinen Schlepplandkafesbesitzern die Zahlung erleichtert werden, da sie sofort jedenfalls die ganze Rate überhaupt nicht leisten könnten.

**Vertrühte Gerüchte über die Kupferfusion.**  
**New York, 13. Dez.** Die Gerüchte über Perfektionierung der Kupferfusion sind bedeutend verfrüht. Zweifellos liegt der Ursprung in der schon längst geplanten Zusammenlegung der Utah-Kupfer mit der Bostoner Konsolidat und der Nevadaer Kupfer-Co.

**Telegraphische Börsenberichte. Produkte.**

New York 13. Dez.		Kurs vom 10. 13.		Kurs vom 10. 13.	
Baumwoll. Kato	16 000	13 000	Schm. Roh. u. B. )	14 2 1/2	14 35
„ al Gold	18 000	18 000	„ Schmaltz B. L. O. )	14 20	14 35
„ im untern	18 000	20 7 1/2	„ Iala prima Kato	8 1/2	8 1/2
„ Sp. u. Gr. K.	23 000	2 700	„ Kuder Kato. de	8 1/2	8 1/2
„ Sp. u. Kon.	2 000	2 000	„ Kaffee-Roh. 7. Tel.	8 1/2	8 1/2
Baumwoll. Kato	15 70	15 20	„ 1. Teib.	6 45	6 55
„ do. 1. r.	14 88	14 93	„ 0. Januar	6 50	6 50
„ do. Jan.	15	15 02	„ 0. Februar	6 5 1/2	6 5 1/2
„ do. Febr.	15 15	15 19	„ 0. März	6 50	6 7 1/2
„ do. März	15 38	15 30	„ 0. April	6 5	6 7 1/2
„ do. April	—	—	„ 0. Mai	6 7 1/2	6 8 1/2
„ do. Mai	15 67	15 58	„ 0. Juni	6 7 1/2	6 8 1/2
„ do. Juni	15 55	15 59	„ 0. Juli	6 80	6 8 1/2
„ do. Juli	15 72	15 72	„ 0. August	6 80	6 8 1/2
„ do. August	15 33	15 54	„ 0. Sept.	6 80	6 8 1/2
„ do. Sept.	—	—	„ 0. Okt.	6 80	6 8 1/2
„ do. Okt.	—	—	„ 0. Novbr.	6 80	6 8 1/2
„ do. Novbr.	—	—	„ 0. Dezbr.	—	—
„ do. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. Jan.	—	—
„ do. 1. Jan.	15 42	15 34	„ 0. 1. Febr.	—	—
„ do. 1. Febr.	16 01	16 0	„ 0. 1. März	—	—
„ do. 1. März	—	—	„ 0. 1. April	—	—
„ do. 1. April	—	—	„ 0. 1. Mai	—	—
„ do. 1. Mai	—	—	„ 0. 1. Juni	—	—
„ do. 1. Juni	—	—	„ 0. 1. Juli	—	—
„ do. 1. Juli	—	—	„ 0. 1. August	—	—
„ do. 1. August	—	—	„ 0. 1. Sept.	—	—
„ do. 1. Sept.	—	—	„ 0. 1. Okt.	—	—
„ do. 1. Okt.	—	—	„ 0. 1. Novbr.	—	—
„ do. 1. Novbr.	—	—	„ 0. 1. Dezbr.	—	—
„ do. 1. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. 1. Jan.	—	—
„ do. 1. 1. Jan.	—	—	„ 0. 1. 1. Febr.	—	—
„ do. 1. 1. Febr.	—	—	„ 0. 1. 1. März	—	—
„ do. 1. 1. März	—	—	„ 0. 1. 1. April	—	—
„ do. 1. 1. April	—	—	„ 0. 1. 1. Mai	—	—
„ do. 1. 1. Mai	—	—	„ 0. 1. 1. Juni	—	—
„ do. 1. 1. Juni	—	—	„ 0. 1. 1. Juli	—	—
„ do. 1. 1. Juli	—	—	„ 0. 1. 1. August	—	—
„ do. 1. 1. August	—	—	„ 0. 1. 1. Sept.	—	—
„ do. 1. 1. Sept.	—	—	„ 0. 1. 1. Okt.	—	—
„ do. 1. 1. Okt.	—	—	„ 0. 1. 1. Novbr.	—	—
„ do. 1. 1. Novbr.	—	—	„ 0. 1. 1. Dezbr.	—	—
„ do. 1. 1. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Jan.	—	—
„ do. 1. 1. 1. Jan.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Febr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. Febr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. März	—	—
„ do. 1. 1. 1. März	—	—	„ 0. 1. 1. 1. April	—	—
„ do. 1. 1. 1. April	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Mai	—	—
„ do. 1. 1. 1. Mai	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Juni	—	—
„ do. 1. 1. 1. Juni	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Juli	—	—
„ do. 1. 1. 1. Juli	—	—	„ 0. 1. 1. 1. August	—	—
„ do. 1. 1. 1. August	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Sept.	—	—
„ do. 1. 1. 1. Sept.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Okt.	—	—
„ do. 1. 1. 1. Okt.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Novbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. Novbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. März	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. März	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. April	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. April	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. August	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. August	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. März	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. März	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. April	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. April	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. August	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. August	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. März	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. März	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. April	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. April	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. August	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. August	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. März	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. März	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. April	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. April	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. August	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. August	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Febr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. März	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. März	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. April	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. April	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Mai	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juni	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Juli	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. August	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. August	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Sept.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Okt.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Novbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—
„ do. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Dezbr.	—	—	„ 0. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. Jan.	—	—

Handelshochschule.

Die öffentliche Vortagung des Herrn Dr. Wicker über „Kunstwerk und Künstler“ beginnt Freitag, den 17. Dezember, abends 7/9 Uhr im alten Rathausssaal F. 1. 33052 Wannheim, 9. Dez. 1909. Der Studiendirektor: Dr. Behrend.

Gelegenheit für Weihnachten! 14 Tage nur noch Ausverkauf in Pianos

14. 207. monatlich 200 Mk. an bis 1500 Mk. Firma Demmer, Wahlen, Luisenstraße 6. 2478 Wannheim.

Wohlfeiler Gelegenheitskauf

Nur soweit Vorrat! für Weihnachtsgeschenke! Nur soweit Vorrat!

Eine Partie 105 cm reinwoll. Satins Meter 1.25 Mk. Eine Partiereinw. Fantasie-Chavot Mtr. 85 Pfg. Eine Partie sehr schöne Blusenstreifen Mtr. 68 Pfg. Eine Partie 110 cm reinwoll. Chavots Mtr. 1.00 Mk. Eine Partie reinw. 110 cm br. Homespun Mtr. 1.50 M. Eine Partie reinwollene Blusen-Foule Mtr. 1.25 M.

F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7

Beachten

Sie die heutige Mode, sie fordert

dünne, elegante Schirme für Damen und Herren.

Unbegrenzt solide, da aus bestem Material hergestellt ist mein

Weltschirm

mit 1000 Tagen Garantie (ges. gesch. Marke)

Preis 7 Mk.

Gewöhnliche Schirme von Mk. 1,50 an.

Wer bei

Heisei

kauft, spart Geld!

D 1, 1 H 1, 7 S 1, 2 R 1, 5. 417



Otto Ferber

Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren P 7, 19 Heidelbergerstr. Tel. 4169.

Empfehle in reichhaltigster Auswahl

Echt silberne Bestecke

in einfacher und moderanter Ausführung, zu den billigsten Tagespreisen. 6920

Schwerversilberte Alpaccabestecke

mit 1a. silberweisser Unterlage u. garantiert gestempelter St. heraufgabe in allen Stücken. Stets hervorragend. Neuheiten.

Stahlbestecke

mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. s. w. Taschenmesser, Scheeren u. Manicules in allen Zusammenstellungen

Komplette Besteckkästen u. Etais

in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.

Q 1, 19 Konditorei Waldbauer Q 1, 19

Nachf. Adolf Hartmann Erstes Spezialgeschäft in Weihnachts-Konfekt ff. Honiglebkuchen Basler Leckerli Mannh. Hutzelbrot la. Leipziger Stollen Hefen- u. Natronbünde Engl. Theekuchen. 4049

Sigmund Eckert

P 3, 14 P 3, 14

empfiehlt stets das Neueste und Beste in: Glacé-, Nappa-, Juchten-Mochas-, Dänischleder- und Wildleder-Handschuhen

Winter-Handschuhe in Wolle, Seide, Tjkkot und imt. Leder etc.

P 3, 14 Sigmund Eckert P 3, 14 an den Planken neben Thomashäus. 7309

Urin-Nachprüfung

werden genau ausgeführt. 3009 I Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1. J. Bonartz, Apotheker.

J. Gross Nachf.

Inh. Stetter, P 2, 6 am Markt

empfiehlt als praktische und willkommenen

Weihnachts-Geschenke

- in schöner Auswahl: Baumwoll. Schlafdecken Woll. Schlafdecken Kamelhaar-Schlafdecken Kamelhaar-Reisedecken Seidene Bettdecken Schultertücher, Wolle und Seide Angora-Chales und Plaid's Seidene Kopftücher Spanische Tüll-Echarpes 2680 Seidene Cachenez Ostind. Taschentücher für Schnupfer Weissse Taschentücher in Linon, Halbleinen, Leinen, gebrauchsfertig Madeirataschentücher, Hohlbaumtücher, Herren-Westen Handtücher, Tafeltücher, Teegedecke Tuch- und Peluchettischdecken Piqué- u. Waffeltischdecken, Tüllbettdecken Vorhänge und Stores Unterröcke, Schürzen Damenleibwäsche, Kinderwäsche.

Nicht tropfende Weihnachts-Lichte

werden seit 1895 als Spezialität in den Handel gebracht durch

Medizinal-Drogerie Th. von Eichstedt

N 4, 12 Kunst-trasse Telefon 2758. Diese Kerzen träufeln selbst im Winkel von 45° nicht ab und leuchten sich durch besonders ruhigen und gleichmässigen Brand aus; sie erlöschen sich von Jahr zu Jahr grösserer Beständigkeit, Schachtel 20, 60 und 75 Fig. 4182

Echte Wachskerzen mit feinem Bienenwachs

Christbaum-Schmuck: Apurte Neuheiten Grüne Rabattmarken.

Verlobungs-Anzeigen

helet schnell und billig Dr. G. Haas Buchdruckerei G. m. b. B.

Ein Rendez-vous.

Humoreske von R. Wiefen. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.) Wer konnte sich wohl solcher Eroberung rühmen? Stolz reichte ich Pipin der Kleine in die Höhe. Er schien gewachsen. Heute ging er auch nicht zum Kolleg, seine Gedanken hatten nicht Raum für trockene Wissenschaft. Auf der Anhöhe trat er die Konkurrenzbrüder in ganz besonders hoher Stimmung zusammen. Geradezu jubelnd wurde er begrüßt. „Servus, Pipi!“ — „Pipi, siehst ja so unternehmend aus!“ — „Aber Romeo, hast Du nichts von Julia gehört?“ — So scholl es ihm von allen Seiten entgegen. Er würdigte die gewohnten Redereien keiner Beachtung. Heute konnten sie ihn nicht anziehen. Da, wenn er hätte sprechen wollen, wenn ihm nicht die heilige Nitterpflicht gowiesen wäre, — die Schwärze hätten verächtlich verstummen müssen. Raum fühlte sich die Abendstunden über das Städtchen, als Heinz vor Unruhe gerieten, sich leise fortzuschleichen. Er durfte die Geliebte doch nicht warten lassen. Still und einsam, von grauer Dämmerung poetisch umhoben, lag am diese Zeit der Stadtpark da. Aus dem dichten Buschwerk leuchtete die weisse Marmorstatue des großen Dichters hervor. Heinz umkreiste sie einmal — zweimal — dreimal. — Nein, noch war Julia nicht da. Er setzte sich auf eine in der Nähe stehende Bank und wartete. — Wie hoch das Laub schon zu fallen begann; der Herbst nahte, bald schloß das Sommerhaute keine Blüten, und Julia sag, wie die Wunderdügel von bauen. Warum kam sie denn noch immer nicht? Der Mond mußte gleich aufgehen, es war schon ganz dunkel. Die Zeit vertran. Den Verlobten klosterten Sehnsucht und Ungeduld, aber er wich nicht von der Stelle. Jetzt endlich. — Horch, rade alle es nicht im Gebüsch hinter dem Standbild? Nein, drüben von rechts schien das Geräusch zu kommen. — Weis, schleichende Schritte. „Julia!“ flüsterte der Wartende befehlgt. Keine Antwort, nur tiefe Finsternis ringsumher. Aber jetzt wieder — was war denn das? Tuschelnde Stimmen, spitzliches Rächern — Spüsten Nachgespräch? Oder hielt sich gar Diebesgesindel hier versteckt? Heinz wurde es unbeholdlich, auch fing ihm an zu frösteln. Er schlug den Kopf gegen hoch, rief noch ein paar mal nach der Geliebten Namen, und als keine Antwort kam, hobete er mit langen Schritten aus der Dunkelheit des Parks hinaus, seiner Wohnung zu. Ihm war sehr elend zu Mut, er fühlte es deutlich, seine Liebe hatte in diesen Stunden des Horrens den Todesstich erhalten. — Zwei Tage lang er es schweigend, dann konnte er den beschlerlich teilnehmenden Fragen des Freundes nicht länger widerstehen. „Ich will Dich einen Bild in meine zerrissene Seele tun las-

fen, Fris“, sagte er schmerzlich resigniert. „Denke Dir, Julia hat mich zum besten gehabt.“ „Aber das ist ja gar nicht möglich!“ versicherte der andere mit argwöhnlichem Erstaunen. „Tsch, es ist so. Sie hatte an mich geschrieben, mich zu einem Rendezvous in den Stadtpark bestellt. Ich wartete die halbe Nacht — sie kam nicht!“ „Kam nicht? Unbegreiflich! — Sollte vielleicht irgend ein Mißverständnis?“ — „Kam ergriff der Tischgefränte in die Brusttasche, zog ein rosa Briefchen hervor und reichte es dem Freunde: „Lies selbst.“ Fris wandte sich schnell ab, um nicht merken zu lassen, wie sehr es ihn belustigte, daß ihm kein eigenes Schriftstück eingehändigigt wurde. Scheinbar aufmerksam prüfend blickte er hinein und rief dann aus. „Aber was willst Du, Pipi, es ist ja alles klar. . . bei Monatsbesuchung verspricht sie zu kommen, leider konnte sie es nicht, weil der Mond jetzt gar nicht scheint.“ Pipin der Kleine machte ein höchst verdoytes Gesicht, das sich indessen allmählich aufhellte. „Freilich, wenn sich die Erde so verhält!“ — „Es war doch wirklich und hob sein Selbstbewußtsein ungemein nun wenigstens zu wissen, daß nicht Julia, sondern nur der Mond ihn im Stich gelassen hatte.“

Er setzte sich auf eine in der Nähe stehende Bank und wartete. — Wie hoch das Laub schon zu fallen begann; der Herbst nahte, bald schloß das Sommerhaute keine Blüten, und Julia sag, wie die Wunderdügel von bauen. Warum kam sie denn noch immer nicht? Der Mond mußte gleich aufgehen, es war schon ganz dunkel. Die Zeit vertran. Den Verlobten klosterten Sehnsucht und Ungeduld, aber er wich nicht von der Stelle. Jetzt endlich. — Horch, rade alle es nicht im Gebüsch hinter dem Standbild? Nein, drüben von rechts schien das Geräusch zu kommen. — Weis, schleichende Schritte. „Julia!“ flüsterte der Wartende befehlgt. Keine Antwort, nur tiefe Finsternis ringsumher. Aber jetzt wieder — was war denn das? Tuschelnde Stimmen, spitzliches Rächern — Spüsten Nachgespräch? Oder hielt sich gar Diebesgesindel hier versteckt? Heinz wurde es unbeholdlich, auch fing ihm an zu frösteln. Er schlug den Kopf gegen hoch, rief noch ein paar mal nach der Geliebten Namen, und als keine Antwort kam, hobete er mit langen Schritten aus der Dunkelheit des Parks hinaus, seiner Wohnung zu. Ihm war sehr elend zu Mut, er fühlte es deutlich, seine Liebe hatte in diesen Stunden des Horrens den Todesstich erhalten. — Zwei Tage lang er es schweigend, dann konnte er den beschlerlich teilnehmenden Fragen des Freundes nicht länger widerstehen. „Ich will Dich einen Bild in meine zerrissene Seele tun las-

Nie wird Zimmerluft stickig sein

wenn Sie die Zimmer mit Automorswasser aufwischen oder besprengen! Automors schafft sofort reine, gesunde Luft, dies zeigt Ihnen selbst ein einmaliger Versuch, Sie dürfen aber nur 1 Esslöffel voll auf einen Eimer Wasser nehmen! Das genügt vollkommen. Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien 0059



# Jubiläums-Ausstellung.

Feinste und exquisiteste

## Sedjadé-(Vorlagen)

kostbare sehenswerte Stücke  
Seltenheiten erster Güte  
Preisliste M. 190.- bis M. 2200.-

### J. Hochstetter.

Die Ausstellung der  
Sultans-Teppiche ist  
bei freiem Eintritt für  
Jedermann noch bis  
20. Dezbr. geöffnet.

**Praktische Weihnachtsgeschenke!**  
Neuheiten in  
**Strumpfwaren u. Trikotagen**  
für  
- Damen, Herrn und Kinder -  
zu den denkbar billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Emma Mager** 2807  
Kaufhaus Bogen 26.      Telefon 4644.

**Max Wallach**  
D 3, 6  
Telephon 1192.  
Zu billigen Preisen;  
**Praktische**  
**Weihnachtsgeschenke**  
Handarbeiten in jeder Preislage.

Schlosserei, Kolladen- u. Jalousiegeschäft  
**W. Schreckenberger**  
Reparaturen prompt und billig  
Fröhlichstrasse 73 (841)      Telefon 4304

**Am Messplatz 5, 2. Stock (Post)**  
**Buchhaltungsschule**  
für Industrie, Handel und Gewerbe  
garantiert für praktische Ausbildung in allen kaufm. Fächern.  
Spezialkurs in Betriebs-Buchhaltung u. Abschlussprüfung  
Franz. u. engl. Handels-correspondenz. Begutachtung v. Bilanzen.  
Übernahme von Vermögensverwaltungen. 1846  
Unterricht ohne Berufsstörung — Aufnahme täglich.

**Vermischtes**  
Für Brauereien, Wein-  
handlungen etc.  
Wer ist Abnehmer von so-  
lidem, veritabilem Referat  
eines „Surrogats“, das in  
der Verwendung nachweislich  
die Produktion gewaltvoll  
und billig macht? West. H. H.  
unter S. S. 111 postlagernd  
Basel, Schweiz. 22088

**Regelbahn**  
für Montag zu verm. 12004  
Wo sagt die Exped. da. H.

Beachten Sie den grossen  
**Weihnachts-Verkauf**  
mit 10 — 30% Rabatt — Nur bis 25 Dezbr.

Herrenuhren . von 5 Mk. an.  
Damenuhren . von 7 Mk. an.  
Echt silberne Herren-  
und Damenuhren von 9 Mk. an.  
Echt goldene Herren- und  
Damenuhren in jeder Preislage.  
Echt gold. Ringe von 2 Mk. an.  
Manschettenknöpfe, Kolliers,  
Armbänder, Herrenketten in  
reichster Auswahl anerkannt billig.

Regulateure, 14 Tage Geh- u.  
Schlagwerk, von 11 Mk. an.  
Mod. Freischwinger-Wa. d. Uhren  
Küchenuhren, Standuhren usw.  
in grösster Auswahl bekannt billig.  
Wecker m. Garant. v. 2.40 Mk. an.  
Schwer versilb. Tafelbestecke  
in modernen Mustern  
Schreib- u. Spaziersöckel, Pokale,  
Zigaretten usw. billigst.

**Spezialität: fugenlose Trauringe.**

**Jacob Kraut**  
Uhrmacher und Juwelier.  
Eigene Werkstätte für Reparaturen

Brühlstrasse  
**T 1, 3**  
naben  
Warenhaus Kander

Brühlstrasse  
**T 1, 3**  
naben  
Warenhaus Kander

Passende Weihnachtsgeschenke!  
**Seidene Schulter-Tücher**  
für Theater, Concert und Gesellschaften  
:: in Chiffon, Crêpe de Chine etc. ::  
Brüsseler Spitzentücher  
Spanische Spitzentücher  
empfiehlt  
**Modehaus Fels**  
Planken.

Zeitungsmakulatur Dr. H. Haas Buchdrucker.

**Im Kampf ums Ich.**  
Roman von Hans von Heckerhausen.  
(Nachdruck verboten.)

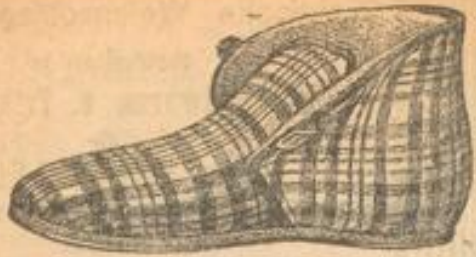
10) (Fortsetzung.)

„Allerdings.“  
„Nun, sieh mal, das geht mir ja selbst schon lange, sehr lange im Kopfe herum, viel länger, als Du weisst.“  
„Weshalb weisst Du das nicht?“  
„Ja, das kann ich nicht so schnell beantworten. Ich weiss nur das eine, das es besser war, das Examen erst vorüber sein zu lassen, das ich ja auf jeden Fall machen wollte und sollte.“  
„Sie nicht und stridte ein.“  
„Du hast mir einmal gesagt, ich sollte studieren, und Du sparst dazu.“  
„Ja, mein Sohn!“  
„Liebe Mutter, sei mir nicht böse, aber ich will nicht mehr studieren.“  
„Du willst nicht? Ja, was ist denn das für eine Sprache? Du willst nicht?“  
„Ja, ich sage das nun so; es ist vielleicht ungeschickt ausgedrückt; aber ich kann es nun einfach nicht. Ich habe keine Lust zum Studieren, zu den Büchern, zu dem trocknen Wissen.“  
„So meine ich es gar nicht“, sagte sie wieder versöhnlicher. „Einen Geliebten willst Du nicht machen; aber den schönsten, heiligsten Beruf solltest Du ergreifen, wie Dein unvergleichlicher Vater“ . . .  
„Ost er das gewünscht? Ich meine, ausdrücklich bestimmt?“  
„Nein, aber das ist doch selbstverständlich.“  
Er schüttelte heftig den Kopf. „Ich kannte ja den Vater leider gar nicht; aber wenn ich an alles das denke, was mir Opa erzählt von ihm erzählt, so glaube ich, daß er mich nie zwingen würde, einen Beruf zu ergreifen, zu dem ich — so wie ich nun einmal bin — nicht taugte.“  
„Borrig sag sie ihm an. „Habe ich Dich so schlecht erzogen?“ brauchte sie auf.“  
„Aber, liebe Mutter!“  
„Hüßst Du das nicht, daß in Deinen unklaren, jugendhaften Worten ein ungeheurer Vorwurf gegen mich liegen muß?“  
„Nein, liebe Mutter.“  
„Schlimm genug. Dann wäre ja meine ganze Arbeit an Dir umsonst gewesen, all meine Träume und Gedanken. Alles das, wonach ich getreue habe von Deinen ersten Kinderschritten an.“

„Zu einem Beruf, gerade wenn er ernst, schwer und heilig ist, muß man die Gabe haben; ich habe sie nicht, Mutter.“  
„Wer hat Dir denn diese fündigsten Gedanken in den Kopf gesetzt? Sind Dein sehr weltlich gesinnter Freund Ernst, oder Marie, oder Opa Rörte?“  
„Frig verstummte etwas, dann begann er mutig: „Ich kann nicht Pastor werden. Ich mag nicht, Mutter. — Mutter, die Liebe zum Beruf kommt niemals auf Kommando, sondern von selbst.“  
„Aber aus Pflichtgefühl, mein Sohn“, sagte sie streng.  
„Meine Pflicht werde ich stets tun; aber dann muß ich sie auch leisten können. Ich meine, sie muß meinem ganzen Fühlen und Denken möglich sein. Du kannst doch ganz unmöglich wollen, daß ich freuzunglücklich werde.“  
„Was meinst Du mit Deinen achtzehn Jahren schon von dem, was Dein Glück wird? Und außerdem denkst eben der Christ nicht in solchem Falle an sich.“  
Er sah sie mit brennenden Augen an.  
„Bist Du etwa kein Christ?“ fragte sie atemlos.  
„Ja, Mutter.“  
„Nun, also!“  
„Aber Pastor werde ich nicht, ganz gewiß nicht; denn ich taugte nicht dazu, und würde Gott nur schlecht dienen in diesem Gewande.“  
Nun verlor sie die Selbstbeherrschung.  
Das war ja wie ein Hakenhund, der sich da vor ihren entsetzten Augen aufat. In welche Hände war ihr Kind geraten? Sie glaubte noch immer, daß sie hier gegen böse Einflüsterungen zu kämpfen habe. Es war ja ganz undenkbar, daß dieses große Kind alle diese schrecklichen Worte und Gedanken aus sich haben konnte.  
„Es hat mich niemand ernsthaft beeinflusst“, sagte er auf ihre heftigen Worte noch immer möglichst gelassen. „Aber bestätigt haben sie mich alle, die ich liebe, und die mich wirklich kennen; aber nur weil ein Mann, das heißt ein solcher, der es ernsthaft werden will, auch Pflichten gegen sich hat.“  
„So, also wirklich!“  
„Ja, Mutter.“  
„Aber Du hast in erster Linie die Pflicht gegen mich.“  
„Als Dein Sohn will ich sie stets halten, aber nicht, als Pastor. Denn ich das werden möchte, so geschähe es um Deinetwillen, nicht um Gotteswillen. Ist das im Sinne Gottes?“  
Sie war außer sich. Woher nahm der Junge diese sichere Sprache, die Sache nun so zu drehen? Und was das allererschreckendste war, er hatte ihre Hände im Kernpunkt getroffen.  
Das Schwere hatte sie auf das Fensterbrett geworfen, und

nun ging sie mit großen, hastigen Schritten im Zimmer hin und her.  
Er lehnte am Ofen und sah sie bittend an. Aber sie wollte es nicht sehen. Ihr ganzer Mensch stierte vor Empörung.  
„Nun, und was willst Du werden?“  
„Salvat!“  
Jetzt stand sie wie versteinert vor ihm, und er erschrak, wie ihre Augen funkelten konnten. Er hatte sie noch nie so gesehen.  
„Niemand!“ sagte sie drohend.  
„Weshalb nicht, Mutter? Darin würde ich etwas leisten!“  
„Das ist ein eitles, ganz eitles Gedanke, Frig!“  
„Nein, Mutter! Ich will zur Marine!“  
„Auch das noch — aufs Wasser!“  
„Weshalb nicht?“  
Sie hatte sich wieder gesetzt. Er sah, daß ihre Gestalt zitterte. Da sprang er herzu und umschlang sie. Schmeichelnd drangen seine Worte an ihr Ohr. Er malte ihr seinen heiß ersehnten Beruf mit glühenden Farben aus. . . Seine ganze, immer still geheim gebaltene Knabenphantasie strömte ihr gleichsam in Worten hier zum ersten Male ganz unbehindert entgegen.  
Bernahm ihr Ohr den zärtlichen Ton seiner Stimme? Ersahnte ihr Sinn die Größe dieses Bekenntnisses, oder war sie selbst ganz lebensschäftlich verrannt in ihre Träume und Pläne?  
Als er geendet hatte, schob sie ihn still von sich; ansehen mochte sie ihn nicht. Sie wollte nicht weichen werden.  
„Ungeheuerlich war das, einfach ungeheuerlich! Ihr einziges Kind — aufs Wasser!“  
„Nein, Frig! Das wäre mein Tod!“  
„Aber, Mutter!“  
„Ja, der Gedanke, Dich auf dem Wasser zu wissen, in dem mein einziger Bruder damals seinen Tod fand — — mein, Frig!“  
„Aber ich kann doch auf dem Lande ebenso schnell sterben. Du sagst doch selbst immer, wir seien in Gottes Hand — überall!“  
„Aber das ist Gott versuchen.“ . . .  
Er bat, er flehte; sie ließ sich von diesem schauerlichen Gedanken nicht abbringen.  
„Nun, so laß mich Ingenieur werden“, sagte er endlich flehentlich.  
Jetzt sah sie ihn betroffen an. „Mein Sohn — ein Arbeiter! Nein, dazu habe ich Dich denn doch nicht erzogen.“  
„Aber das ist doch keine Schande, Mutter! Wer technisch etwas leisten will, tut gut, einige Jahre in der blauen Jacke zu arbeiten. Und ich will das mit Freuden auf mich nehmen.“  
(Fortsetzung folgt.)





# Warme Schuhwaren

- imit. Kamelhaar-Schuhe 85 Pfg.
- Damen-Tuch-Pantoffeln 1 65 Mk.  
in verschiedenen Farben
- Damen-Schnallen-Schuhe 1 65 Mk.  
mit Spaltsohle
- Damen-Stepp-Pantoffel 1 10 Mk.  
mit Spaltsohle
- Damen-Leder-Pantoffel 2 75 Mk.  
in schwarz und braun
- Damen-Kamelhaar-Schnallenschuhe 2 95 Mk.
- Damen-Tuch-Pantoffel 90 Pfg.  
warm gefüttert, mit Sohle und Fleck
- Damen-Schnallenschuhe 2 90 Mk.  
Gichtstiefel, durchgenäht
- Herren-Cord-Pantoffel 1 10 Mk.  
in schönen Mustern
- Herren-Schnallenschuhe 1 95 Mk.  
mit Spaltsohle

- Damen-Gummi-Schuhe 2 75  
Jed. Paar Garantie
- Kinder-Gummi-Schuhe 1 65  
Paar
- Herren-Gummi-Schuhe 3 50  
Jed. Paar Garantie

- Damen-imit. Chevreaux-Stiefel 5 90 Mk.  
mit und ohne Lackkappe
- Herren-Rindboxcalf-Selbststiefel 7 30 Mk.  
bequemes Façon

# KANDER

**Fortsetzung des Total-Ausverkaufes** meines  
**Weiss-Waren-, Wäsche- u. Aussteuergeschäftes.**  
**Bedeutende Preisermässigung!**  
**Friedrich Bühler**  
D 2, 10, nächst den Planken.

### Verkauf.

Wegen Rücktritts von der Militärdienst zu verkaufen:  
**Schwarzbrauner Wallach**, 9 Jahre alt, 1,75 m groß.  
**Rotschimmel-Wallach**, 9 Jahre alt, 1,72 m groß.  
Beides sehr elegante Pferde, leicht zu reiten, Truppens und Straßenfrömm, für mittleres und schweres Gewicht.  
Außerdem zu verkaufen:  
**Eleganter Pony** mit Doccart und vollständiger Gattungs- und Sattelutensilien. 12935  
Nähe es zu erfragen bei Oberstleutnant Kleemann, Feldart. Nr. 4, Nr. 30, Rat. Postenstraße 10.  
Garantanz: 1 Jahr, Geige abg. 2 Jahre, Kübeln 6.  
I noch recht a. Traktormaschine zu 18 M. u. e. mit neue Handnähmaschine 45 M. (est. 5 u. 7) u. berr. s. v. K 3, 16, 11. r

### Mietgesuche.

**Mietgesuch.**  
4 od. 5 Zimmer auf 1. April 1910 gef. Ober- od. Oberstabs bevorzugt. Best. Offert. mit 12029 an die Grp. d. Bl.

### Mittag- u. Abendtisch

Ein gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 12215 L 12, 8, 2. St.

# Norddeutscher Lloyd BREMEN



## Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See

mit erstklassigen Comfort regelmäßige Linien nach  
Ägypten, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Klein-Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal, Madeira u. s. w.



Reisen um die Welt  
Planung über Reise und Fahrkarten erfolgt, sowie Spezial-Broschüren etc. versendet bereitwillig und kostenfrei

Norddeutscher Lloyd, Bremen  
oder dessen Agenturen. in Mannheim:  
**Hermann Mallebrein, Hansa-Haus.**

70880

# Kühne & Aulbach

MANNHEIM

## Koffer- u. Lederwaren-Fabrik.

### Praktische Weihnachts-Geschenke!

**Grosses Lager in:**  
**Reisehandkoffern**  
und **Reisehandtaschen**  
aus Segeltuch, Ia. Kunstleder und Ia. Rindleder.



**Grosses Lager in:**  
**Damenhutkoffern**  
**Zylinderschachteln**  
**Hemdenkoffern**  
**Schirmfutteralen**  
**Plaidhüllen**  
**Menagekörben**  
**Teekörbchen**  
**Einrichtungstaschen**  
und **Einrichtungskoffern.**

**Moderne Handkoffer**  
in engl. Form (Softcase), mit und ohne Einsatz, aus Segeltuch Vulkan-Fiber, Pappelholz, Rohrplatten, Ia. Kunstleder und Ia. hellem od. mollebrannem Zaumleder.

Eigene Anfertigung von:

**Necessaires, Taschen u. Koffer** mit Einrichtung.  
**Schulranzen, Mappen und Institutstaschen** in bester Sattlerarbeit.

**Hundemaulkörbe, Halsbänder, Leinen-Markttaschen etc.**

### Feine Lederwaren.

**Damentaschen** in allen Preislagen u. grösster Auswahl, sowie **Portemonnaies.**  
Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Schmuckkasten, Nähkasten, Kragen- und Manschettenbeutel, Schreibzeug-Etuis, Reisonecessaires etc.

**Reisekoffer** aus Holz, Pappelholz- oder Rohrplatten (Marke Loprosta) in denkbar grösster Auswahl am Platze.

**Moderne Bügelkoffer** in guter Ausführung mit Messinggeschlossern von 15 Mk. an.

**Breite Strasse** **Hosenträger, Rucksäcke** **Breite Strasse**  
**Q 1, 2.** **Gamaschen.** **Q 1, 2.**

**Grösste Auswahl.** **Sehr mässige Preise.**

### Nachtrag zum lokalen Teil.

\* Berieht wurden in gleicher Eigenschaft Finanzamtmann Richard Großkopf beim Hauptsteueramt Konstanz zum Hauptsteueramt Karlsruhe und Finanzamtmann Alfred Schnarrenberger beim Finanzamtmann Stodach zum Hauptsteueramt Konstanz.

\* Militärisches. Der Weihnachturlaub für die Rekruten ist auf die Zeit vom 22. bis 28. Dezember, für die alten Mannschaften vom 2. Dezember bis 4. Januar festgesetzt.

\* Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Abt. Mannheim. Der heute nachmittag im Wilhelmshof stattfindende Vortrag von Fräulein Marie Bernagel über Berufsrisikofaktoren moderner Industriearbeiter beginnt um halb 5 Uhr.

\* Übung. Inhabend. Am Mittwoch, den 15. Dez., abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Stadtmaler Gelein im ev. Gemeindehaus, Sedanheimerstrasse 11a, einen Vortrag über "Bibel und Naturwissenschaft" (unter der Berücksichtigung der Schöpfungsgeschichte) halten. Nach dem Vortrag findet Diskussion statt. Jeder ev. junge Mann ist freundlich eingeladen.

\* Vortrag über "Lustschiffahrt nach Altte". Wie bereits mitgeteilt, wird über dieses zeitgemässe Thema Herr Konrektor a. D. Rosenkohl aus Kassel heute Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Kasinoaal (R. 1. 1) in der hiesigen Abteilung des Deutschen Plattenvereins einen Vortrag halten. Am Schlusse des Vortrages wird der Redner eine Reihe interessanter Lichtbilder vorführen. Wir weisen nochmals darauf hin, dass auch für Gäste der Eintritt frei ist.

\* Von der Reichsbank. Am Freitag, den 21. Dezbr., haben die Reichsbauptbank in Berlin, sowie die Reichsbauptstelle in Mannheim von 12 Uhr ab geschlossen.

### Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Dienstag, den 14. Dezember.

Gotttheater: 8 Uhr: Volksvorstellung zu Einheitspreisen: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Neues Operetten-Theater: 8 Uhr: Abschiedsvorstellung Alfred Dieber: Der Vogelkünstler.

Herhardstraße: 8 1/2 Uhr: Populär-wissenschaftlicher Vortrag von Dr. Max Wittlinger-König über: Taktfragen und Lösungsfragen im Spiritismus.

Mulienaal: 8 1/2 Uhr: Zweites Konzert des Musikvereins.

Kasinoaal: 8 1/2 Uhr: Deutscher Klavierverein. Abt. Mannheim. Vortrag des Herrn Konrektor a. D. Rosenkohl: Kassel über "Lustschiffahrt und Altte".

Apollontheater: nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Variété-vorstellungen. - Apollo-Gale (parisier) abends 7 1/2 Uhr: Konzert des 1. Chœur. Salonorchestr "Beethoven". - 9-11 Uhr: Pflanzabend. - Kabarett "Juni" von 11 1/2-2 Uhr: Fetterer Künstler-Abend.

Social-Café: Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters.

Terminus: Konzert des 1. Internationalen Damenorchesters "Union".

Kassell: Konzert der Damenkapelle (Dir. Koblitz).

Neuer Störchen. K. L. P. Künstlerkonzert der Original-Stuer-Damen-Kapelle (Geschw. Kahl).

### Aus dem Grossherzogtum.

\* Heidenheim, 13. Dez. Die Gemeindefasse fördert sämtliche Zahlungswilligen auf, ihren Zahlungen bis längstens 31. ds. Mts. nachzukommen; Genös werden diejenigen, die noch eine Forderung an die Gemeindefasse haben, ersucht, solche bis 15. ds. Mts. einzureichen. Der Jahres-Rechnungsabschluss hat bis zum 31. ds. Mts. zu geschehen. Nach dem 31. Dezember ds. Jrs. werden seitens der hiesigen Gemeinde weder Ein- noch Auszahlungen mehr erfolgen. Vom 1. Januar u. z. ab gehen sämtliche Affären und Posten auf die Stadtgemeinde Mannheim über.

\* Schwellingen, 11. Dez. Der älteste Einwohner der Stadt, Herr Privatier Jakob Kallrich, ist im Alter von

nahezu 92 Jahren aus diesem Leben geschieden. Der Verstorbenen war bis in die letzten Tage noch rüstig.

\* Schwellingen, 12. Dez. Bei der heutigen Sitzung der Kirchgemeindeversammlung kam die Renovierung des Kirchenhauses zur Sprache. Von einer Vergrößerung, d. h. Verlängerung der Kirche nach Osten will man vorläufig absehen. Dagegen ist der Ausbau einer besonderen Sakristei, eine bessere Platzierung der Kanzel und des Altars geplant, weiterhin eine Erneuerung des Gewölbes, Ausbesserung der Orgel und Verschönerung des Kircheninnern. Bei der Erneuerungswahl in den nächsten Kirchgemeindeversammlungen werden auf 6 Jahre wiedergewählt die bisherigen Kirchgemeinderäte Wilhelm Reichert, Kasseler, Johann Genslein, Landwirt, Michael Wühlinger, Privat; neugewählt wurde Philipp Schweinsurth, Finanzamtbedienter.

\* Forstern, 13. Dez. Sonntag früh wurde der Bahnarbeiter Werker aus Angellern, als er zur Arbeit ging, zwischen Vorder- und Endgleis von dem 1. Heidelberg Personenzug Nr. 383 überfahren. Er wollte dem von Landau kommenden Güterzug ausweichen und lief unglücklichweise in den aus entgegengekehrter Richtung kommenden Personenzug. Beide Füsse wurden dem Mann abgefahren. Er war sofort tot. Werker ist seit einem Jahr verheiratet.

\* Herborn, 13. Dez. Von 10. d. M. wurde der selbige Konrektor Wilhelm Hermann getötet durch einen Güterzug auf dem hiesigen Bahnhof aufgefunden. Der Mann ist wahrscheinlich beim Entpacken eines Wagens ausgerutscht und unter die Räder gekommen.

\* Freiburg, 11. Dez. Am hiesigen Kollegien-Reubau ist gestern vormittag beim Abbrühen der verheiratete, 26 Jahre alte Zimmermann Josef Dürflinger aus Gündlingen, a. B. hier wohnhaft, welcher die Arbeiten als Vorarbeiter zu leiten hatte, infolge Bruchs eines Querbalkens aus einer Höhe von 12 Meter nach unten von einem Gerüst abgestürzt. Er hat sich einen Bruch der Wirbelsäule zugezogen und war sofort tot.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Mittwoch, 15. Dezember 1909,  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Handlokal  
 Q 4, 5 hier, gegen Versteigerung  
 im Vollstreckungsweg  
 öffentlich versteigern:  
 1 Pflanz-, 2 Bergschne-  
 pressen, Möbel aller Art u.  
 a. m. 12909  
 Mannheim, 15. Dez. 1909.  
 Hopfer,  
 Gerichtsvollzieher.

**Q 3, 4 Q 3, 4**  
**Versteigerung.**

Am Dienstag, den 14.  
 Dezember, nachm. 2. Uhr  
 versteigere ich in meinem Lokal  
 Q 3, 4, Diwan, Schränke,  
 Wasch- und Nachtschiff, Kom-  
 mode, Büffel, Fahrrad, Betten  
 und vieles andere. 12909  
 Ferner verkaufe Schlafzimmer,  
 Spiegel, Schränke, engl. Betten  
 billig.  
**M. Arnold, Auktionator**  
 Q 3, 4 u. N 3, 11.

Bekannter Klavierlehrer erteilt  
 jung. Mann weiteren Unter-  
 richt. Off. m. Preisang. unt.  
 K. S. 72098 a. b. Exp. d. Bl.



**Kalkulationsgehilfe**  
 welcher in gleich. Einsicht  
 schon längere Zeit in Ma-  
 schinenfabriken tätig war,  
 von großem Wert  
**gesucht.**

Angebote mit Lebenslauf,  
 Zeugnisabdr., Photographie  
 u. Angabe der Gehaltsanpr.,  
 des Alters u. der Familien-  
 verhältnisse unter W. 875 F.  
 an Rudolf Mosse, Mann-  
 heim. 9102

**Vermischtes.**

**Warnung!**  
 Hiermit warne ich Jeder-  
 mann vor weiterer Verbreitung  
 die von Fr. Wabette 200  
 (Erdwiggasse) über mich ge-  
 machten Verleumdung.  
 Frau Mathilde Stiefel,  
 C 2, 6. 22110

**Streu-Gesellschaft**  
 sucht auf 1. Januar od. sofort  
 ungesch. 4-5-Zimmer-Wohn-  
 ung mit 2 geräumig. Küm-  
 mern, möglichst im Hinter-  
 haus, Offerten u. Nr. 12014  
 a. b. Expedition d. Blattes.

**Geldverkehr.**  
 erhalten Darlehens-  
 such v. 100 Mk. ab  
 unter Bürgschaft o.  
 sonst. Sicherheit auf  
 Ratenabzahlung.  
 Näher durch das Entralsbüro  
 P 2, 2. 22115

# Sonder-Angebot

## zu ermässigten Preisen!

# Jacken-Kleider

Ein grosser Posten zum Ausschauen ohne  
 Rücksicht auf die bisherigen Preise . . . . . **29<sup>75</sup>**

**Blusen** in Seide und Wolle, weiss und farbig . . . . . von Mk. **2<sup>75</sup>** an

**Engl. Moirette-Jupons** der schönste und beste  
 Unterrock . . . . . von Mk. **8<sup>50</sup>** an

**Tuch-Unterröcke** in unerreichter Auswahl und bester  
 Ausführung . . . . . von Mk. **1<sup>95</sup>** an

**Sämtliche Modelle enorm billig!**

# Albert Götzl

**D 1, 1** Paradeplatz.

# C 1, 7 Grosse Versteigerung C 1, 7

vis-à-vis dem Kaufhaus vis-à-vis dem Kaufhaus

## wegen Geschäftsaufgabe

versteigere ein reichhaltiges Lager in

# Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

## Bestecke etc.

beginnend am **Mittwoch, den 15. Dezember** und darauffolgende Tage, jeweils  
 nachmittags 2 Uhr, in dem Lokal **C 1, 7.**

Vormittags: Einzelverkauf.

# M. Arnold, Auktionator.

4191

## Deutscher Flottenverein

Abt. Mannheim.

Am heutigen Dienstag, den 14. Dezember 1909,  
 abends 8 1/2 Uhr im Kasinoaal (B 1, 1) stattfindenden  
 Vortrag des Herrn Kontr.-Admiral **J. D. Rosenblatt**  
 aus Rassel, über:  
**„Luftschiffahrt und Flotte“**  
 laden wir hiermit ergebenst ein.  
 Der Herr Redner wird am Schlusse seines Vortrages  
 eine Reihe fesselnder Lichtbilder vorführen. Bitte sind sehr  
 willkommen. Eintritt frei.  
 Der Vorstand:  
 Carl Reich.

## Kaiser-Panorama

Im Kaufhaus, Bogen 56. 3193

**Eröffnung am 15. Dezember 1909.**

**I. Reise: Von Genua nach New-York.**

Geöffnet von 10-12 Uhr und von 2-4 Uhr.



### Die Azteken

im 4201

### alten Stöchen

= J I S =

bei Lautenschläger sind  
nur noch ganz  
kurze Zeit  
zu sehen.



In wenigen Tagen prompter Erfolg bei  
**Harnröhrenkrankungen**  
 und **Frauenleiden**  
 durch **Dr. Foelsing's Mucosan**. Von ärztlichen  
 Autoritäten empfohlen. Patent aus. Versandort: Diers-  
 junfblortheopbenzooat. In den Apotheken zu Mk. 4.—  
 3851 **Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.**

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen  
 Zahl zu haben in der  
**Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

## Beleuchtungskörper

Für Gas, in moderner solider Ausführung zu  
 billigen Preisen. 4181

Tel. 2783. **Leo Welker, Meerfeldstr. 13.**

## Puppen! Puppen!

Gestelle. Köpfe. 3619

Grösst: Auswahl in allen Arten von Puppen.  
 Puppenkleider — Puppenhüte.  
 Puppenreparaturen.  
**Urbachs Puppen-Spez.-Geschäft**  
 D 3, 8, Planken, eine Treppe.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 14. Dezember 1909.

\* Betreffs Abänderung der Kaufmannsgerichtsbarkeit richtete der Kreisverein Mannheim im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig an den Bürgerausschuss folgende Eingabe: Wir erkennen an, daß durch die Vorlage des verehrlichen Stadtrats an den verehrlichen Bürgerausschuss ein wesentlicher Teil der seitens der Handlungsgehilfen-Verbände gewünschten Verbesserungen und Ergänzungen des Ortsstatuts Erfüllung findet, müssen aber andererseits unserem Bedauern darüber Ausdruck verleihen, daß der Stadtrat die ferneren durchaus berechtigten und eingehend begründeten Anträge der Handlungsgehilfen-Verbände in Bezug auf Ausdehnung des Kaufmannsgerichtsbezirks auf die Nachbar-Gemeinden und auf Einführung amtlicher Wählerlisten nicht berücksichtigt hat. An den verehrlichen Bürgerausschuss richten wir daher die dringende Bitte, nicht allein den Anträgen des verehrlichen Stadtrats vollinhaltlich zuzustimmen, sondern durch einen weiteren einmütigen Beschluß dahin zu wirken, daß die Wählerlisten von Amts wegen aufgestellt werden müssen und die baldige Einbeziehung der Nachbargemeinden in den Kaufmannsgerichtsbezirk Mannheim zur Tatsache wird.

\* Zur Frage der Ausdehnung des Kaufmannsgerichtsbezirks Mannheim auf die Nachbargemeinden nahm lehtthin eine vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Mannheim, einberufene öffentliche Versammlung Stellung. Sie bekannte sich einmütig zu einer Entschliessung, die vom Bürgerausschuss Mannheim einen Beschluß fordert, nach dem der Stadtrat gehalten sein soll, ebensolche die nötigen Verhandlungen mit den Nachbargemeinden zwecks deren Anschlusses an den Kaufmannsgerichtsbezirk Mannheim zu führen. Dieser Entschliessung hat der Ortsgruppenvorstand nunmehr eine eingehende Begründung an den Bürgerausschuss zu Händen dessen Obmannes folgen lassen. In seiner begründenden Eingabe weist der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband nach, daß die Frage schon seit 1904 die interessierten Kreise beschäftige. Der Stadtrat habe damals auf das Gesuch des D. S. B. erwidert, daß er nicht abgeneigt sei, den darum nachsuchenden Gemeinden den Anschluß an das hiesige Kaufmannsgericht zu gestatten. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch der Stadtrat im Jahre 1907, als ihm ein weiteres Gesuch des D. S. B. zur Erledigung vorgelegt wurde. Demgemäß wandte sich nun der D. S. B. an die Bürgermeisterräte der Nachbarkreise, teils ohne, teils aber auch mit Erfolg. J. B. gab der Gemeinderat Seckenheim mit seinen Zuschriften vom 18. Juni und 18. Juli den Antragstellern (D. S. B.) zu

wissen, daß er bereit sei, mit Wirkung vom 1. Januar 1908 ab die Nebengemeinde Abenheim dem Kaufmannsgerichtsbezirk Mannheim anzuschließen und daß er zwecks weiterer Vereinbarung mit dem Stadtrat Mannheim dem Antragsteller das nötige anheimgibt. Ganz selbstverständlich konnte die Ortsgruppe des D. S. B. nunmehr nur höchstens noch vermittelnd wirken und das geschah insofern, als sie den hiesigen Stadtrat von dem Entschlusse des Seckenheimer Gemeinderats in Kenntnis setzte. In Verhandlungen aber ist der Stadtrat Mannheim trotz alledem nicht eingetreten. Von Seiten des Kaufmannsgerichts ist die Ausdehnung des Gerichtsbezirks befürwortet worden. In Abenheim, Sandhofen u. s. w. fanden die Eingaben des D. S. B. an die Bürgermeisterräte eine Anzahl Unterschriften seitens der Interessenten. Um deren Berücksichtigung handelt es sich nach Ansicht der Antragsteller für den Stadtrat Mannheim in erster Linie, weil der grösste Teil der in Abenheim, Sandhofen usw. beschäftigten kaufmännischen Angestellten auf Mannheimer Gemarkung ihren Wohnsitz haben und somit auch der Stadt Mannheim als Steuerzahler dienen. Folgerichtig sollte ihnen auf keinen Fall länger noch die Inanspruchnahme des hiesigen Kaufmannsgerichts, als einer Einrichtung der Stadt Mannheim verwehrt werden. Auf jeden Fall sollte der hiesige Stadtrat seine für alle Interessententeile unverstößliche Zurückhaltung aufgeben. Tut er es aber nicht, dann sollte der Bürgerausschuss in dieser Frage die Initiative ergreifen, wie das seitens der gleichen Körperschaft a. B. vor wenigen Monaten auch in Frankfurt a. M. geschehen ist. Die Ortsgruppe Mannheim des D. S. B. gibt ihrer dahingehenden Erwartung dem Bürgerausschuss gegenüber mittelst der in Frage stehenden Eingabe bereiten Ausdruck.

### Stimmen aus dem Publikum.

Gleiches Recht für alle!

Durch Stadträtlichen Beschluß wurden vor einigen Jahren die Hausbesitzer gezwungen, den Plattenbelag der Gehwege — selbst wenn er erst kurz vorher zementiert war — entfernen und auf eigene Kosten einen neuen Gehweg in Zement oder Kalkpflaster herstellen zu lassen. Ein einziges Grundstück — und das mitten in der Stadt — blieb bis auf den heutigen Tag von der Anwendung des obengenannten Beschlusses verschont; es ist dies das Pomesche Grundstück im R 7-Quadrat, dessen Gehweg auf beiden Seiten (Q — R und R — S) noch immer einen Sandboden mit einem gepflasterten Streifen anweist. Ausserdem wird der Gehweg durch eine vor das gebaute Treppen abgetrennt. (Die Hausbesitzer mußten seinerzeit die vor ihren Türen gelagerten Stufen entfernen und in den Gausgang versetzen lassen.)

In der heutigen Bürgerausschussung soll die neue Gehwegordnung beschlossen werden; diese bestimmt, daß den Hausbesitzern ein Teil der Kosten für Neubereitstellung der Gehwege durch die Stadt vergütet wird. Durch diesen Paragraphen erwächst dem Besitzer des obengenannten Grundstückes (seinerzeit hundert Quadratmeter Gehweg) ein großer pekuniärer Vorteil, was eine Benachteiligung der übrigen Hausbesitzer bedeutet. Wir hoffen, daß der Bürgerausschuss durch einen entsprechenden Beschluß dokumentiert, daß er den Standpunkt vertritt: „Gleiches Recht für alle!“  
 Mehrere Hausbesitzer.

### Aus dem Großherzogtum.

3. Wallstadt, 12. Dez. Dem Herrn Pfarrherrn Beringer ist die Pfarrei Heidefeld (Ami Zauberschloßheim) übertragen worden. So sehr wir ihm die Beförderung wünschen, so sehr ist jedoch sein Weggang zu bedauern. Die katholische Gemeinde verliert in ihm einen überaus pflichterfüllten Seelsorger, die politische Gemeinde einen toleranten, friedliebenden Gefährten.

\* Ebingen, 12. Dez. Der hiesige 62-Jährige alle Wegger aus Landwirt Joseph Wüschel war mit Jungfrauen beschäftigt. Als er mit dem leeren Wagen nach Hause fahren wollte, schaute der vorgespannte Ochse und sprang davon. Wüschel wollte das Tier festhalten, wurde aber von diesem zu Boden geworfen und geriet unter den Wagen, wobei die Nader dem Bedauernswerten so unglücklich über den Brustkorb gingen, daß der Tod alsbald eintrat.

oc. Karlsruhe, 12. Dez. Das 20 Jahre alte Dienstmädchen Anna Willy von Oppenheim fiel beim Fensterputzen vom 4. Stock in den Hof und war sofort tot.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Dshofen, 15. Dez. Gestern Nacht wurde der 35-jährige Handlungsman Josef Leopold von hier in der Hauptstrasse nach einem kurzen Wortwechsel von der ledigen, 28 Jahre alten Anna Ziegler aus Mainz erschossen. Leopold hatte seit Jahren ein Liebesverhältnis mit der Ziegler, die ihm verschiedene höhere Geldbeträge geliehen hatte. Die Ziegler versuchte in der letzten Zeit den Leopold zu bewegen, daß er sie heirate, jedoch weigerte er sich. Gestern kam sie wieder hierzu und beide gingen zwischen 10 und 11 Uhr abends in der Hauptstrasse, wo die J. den Leopold wieder ertrud haben dürfte, daß er sie heirate. Als Leopold sich weigerte, zog sie einen Revolver und gab 4 Schüsse auf ihn ab, die in die Lunge gingen. Darauf richtete sie die Waffe auf sich und schoss sich in die linke Brust. Leopold wurde in die Wohnung seiner Mutter gebracht, wo er nachts 1 Uhr starb. Er ist der einzige Sohn seiner Mutter, die hier ein Schuhwarengeschäft betreibt. Die Verletzungen der Ziegler sind II. „Worms, Btg.“ nicht lebensgefährlich. Sie wurde ins hiesige Posthosp. gebracht.

Vermischtes.

Alter Malaga

garant. echt und rein, vorz.

Patentanwalt C. Kleyer, Karlsruhe.



Briefbogen mit geprägtem Monogramm

Weihnachts-Geschenke

Alex. Todorowitsch

Gravier- und Prägestalt

Heinrich Solda R 3, 5

Spezialwerkstätte für Reparaturen u. Neuarbeiten

Fritz Frank, Friseur, P 3, 3

Beamte

Wohnung gesucht

M. Arnold, Auktionator

Konfektmehl

Damen finden Diskr. Aufnahme

Heirat

Ankauf gebrauchter Bücher

F. Nemnich, Buchh.

Alte Gebisse

Zahn bis 30 Pfg.

Geldverkehr

II. Hypothek



Sämtliche Backartikel

in nur erstklassiger Qualität. Prämiert Bäckerei-Ausstellung Mannheim 1904.

Arrac, Cognac, Rum, Kirsch- und Zwetschgenwasser

Medizin.-Weine, Liköre

Parfüms — Artikel zur Nagelpflege — Seifen in Cartons

Christbaum-Schmuck

in bekannt feinsten Neuheiten.

Ein kleiner Rest vorjähriger Ware für Vereine etc. zu jenem Preis.

Nicht tropfende Christbaumkerzen

Marke Pferd und Loewe. Altbekannte Spezialität. — Seit vielen Jahren erprobt und beliebt.

Echte Wachskerzen mit herrlichem Wachsgeruch.

Christbaum-Untersätze

für Wasser- oder Sandfüllung. Absolut feststehend. — Gardinenbrände ausgeschlossen.

Engros- und Detail-Verkauf: 8672

Ludwig & Schütthelm Hofdrogerie 04,3

Telephon 252. (Radfahrende Boten ständig unterwegs). Grüne Rabattmarken.

Sonntag, den 12. und 19. Dezember bis 7 Uhr abends geöffnet.

Mk. 7000 II. Hypothek

Alte Pflanze einzeln wie in Bibliothek

Wohnung gesucht

Einlampenpapiere

Sigmund Kuhn, T 6, 8

Aentung!

S. Fischer, G 5, 3.

Ankauf gebrauchter Bücher

Zahlung die höchst. Preise

Stannend billig!

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Schöne Bureauräume

Bureau

Modernes Bureau

2 helle Parterre-räume als Bureau

Läden.

D 1, 11

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

D 2, 10

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Mittwoch, 15. Dezbr. 1909,  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich in Badenbad mit  
 Zusammenkunft am Rathhaus  
 gegen bare Zahlung im Voll-  
 streckungswege öffentlich ver-  
 steigern:  
 12020  
 Möbel aller Art, 2 Klavi-  
 ere, Telemaschine, 1 Cello,  
 2 Hochwagen, Schuhmacher-  
 maschinen und verschied.  
 Mannheim, 14. Dez. 1909.  
 Drehme, Gerichtsvollzieher.

**S 3, 10, Versteigerung**  
 Mittwoch, 15. Dezember,  
 nachm. 2 1/2 Uhr versteigere  
 in meinem Lokal S 3, 10 ein  
 sehr gut erhaltenes Piano  
 (Knaus-Stuttgart), ein Spiegel-  
 schrank, ferner verlaufe ein  
 kompl. Schlafzimmer, mit 2  
 sowie 2 neue Betten in Capod-  
 motratzen. 12020  
 Hoch. Seel Auctionator,  
 S 3, 10. — Telefon 4306.

# Seidenhaus Otto Loew P 2,1

Planken.

## Passende Weihnachts-Geschenke

zu billigsten Preisen.

Umtausch auch von abgeschnittenen Blusen und Kleidern bis Neujahr gestattet.

Grüne Rabattmarken oder 5 % ir bar.

**Liederhalle E. V.**  
 Heute Dienstag Abend  
 präzis 8 1/2 Uhr  
**Probe**  
 im Lokal. Wer einen anderen  
 nicht so schnell persönlich zu  
 erreichen. 4197

**Stellen suchen**  
 Der 1. Jan. suchen Stellung  
 verfl. u. bürgerl. Mädchen,  
 verfl. Zimmermädchen, 1 Allein-  
 mädchen zu all. Diensten, tüchtig  
 mit guten Zeugnissen, in  
 nur gute Privathäuser,  
 Rab. Bureau Weib, P 4, 12a,  
 Telefon 4333, 12020

Ganzbärtiger  
 Bierkellner  
 Zimmermädchen i. Hotel  
 Ganzbärtiger  
 suchen per sofort Stelle, 12020  
 Bureau Klausler, K 8, 12.

### Grosse Gemälde-Versteigerung!

Die bisher im „Pfälzer Hof“ ange-  
 stellte Privat-Gemäldegalerie eines auswärtig-  
 Banquiers soll — da die Zeit drängt! — am

**Donnerstag und Freitag**  
 öffentlich meistbietend zu annehmbaren Prei-  
 sen versteigert werden.

Die Besichtigung der Sammlung ist auf

**Dienstag und Mittwoch**  
**ohne Kauf**

festgesetzt. Ein späterer Verkauf od. Auktion  
 findet nicht statt. 4202

**J. Frank**  
 Hotel „Pfälzer Hof.“

### Sie hat gefiegt!



Kart bist Du selbst am Telefon? ..  
 Hier Emilie! Hast Du nun heute Zeit?  
 Wir wollen sie doch noch vor Weih-  
 nachten haben! ..  
 Tagsüber keine Zeit! Aber das macht  
 nichts, wir können ja nach Geschäfts-  
 schluß noch hingehen! ..  
 Wenn ich Dir doch sage, daß das Unter-  
 nehmen dementsprechend eingerichtet  
 ist und ohne Rücksicht auf Witterung  
 und Tageszeit gleich gute Aufnahmen  
 ergibt! .. 3187  
 Wer wird denn so mistrauisch sein?  
 Ich sage Dir, von Tageslichtauf-  
 nahmen einfach nicht zu ante. (schiden  
 und dann bedenke die Bequemlich-  
 keit der Aufnahme ohne Verussführung! Elle war  
 doch auch dort und von ihren Bildern ganz ent-  
 zückt! ..  
 Natürlich! Die Vergrößerung — denke Dir 36/42 cm  
 messend inkl. Karton gibt das Geschäft immer noch  
 vollständig umsonst! ..  
 Siehst Du, so gefiegt Du mir besser! Also gegen 8 Uhr  
 heute abend gehen wir hin! ..  
 Du willst das Ge schäft auch Deinen Kollegen empfehlen?  
 Sehr nett von Dir! Also gib Bitte acht! Dasselbe  
 befindet sich J. 1, 5, partiere und die Firma heißt,  
 Ernst Kettig Altdorf, auf Wiedersehen heute abend!

## Kaufmännischer Verein

### Mannheim (e.V.)

Dienstag, 14. Dezember 1909, abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale 30143

### Bereins-Abend

**Tages-Ordnung:**

1. Referat über „Kaufmannskammern“
2. Vortrag über „Mittel- und neuere Besitzungen mit  
 Verlängerung des menschlichen Lebens (Waktobiotik)“
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Mannheim, den 4. Dezember 1909.

**Der Vorstand.**

### Wichtige hygienische Neuheit!

#### Robra Anfeuchter.



Das Beste zum Befechten  
 der Finger beim Umbältern  
 von Büchern, Akten, Zeit-  
 ungen, Aufkleben von Brief-  
 marken, Schließen von Ku-  
 vers etc. Kein Berühren  
 von Lippen und Zunge. —  
 Keine Infektions-Möglich-  
 keit. Höchste Reinlichkeit. —  
 Unentbehrlich in Bureau,  
 Familien auf Schreib- und  
 Lesepult.

gesetzlich geschützt  
 Auslandspatente ange.  
 St. 1,20, 6 St. 4,60  
 franko gegen Voreinsendung, Nachnahme 20 Pfg. mehr.  
 Prospekt gratis.

**Rittlinger Fabrikant:**  
**Brack & Co. München 1** Bayerstrasse 3.  
 Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

**Weihnachtsbitte.**  
 Der evang. Kirchenverein der Freudenstädter hat an Weih-  
 nachten ca. 190 Familien mit über 300 Kindern zu besuchen.  
 Der Vorstand richtet darum an alle Freunde und Gönner  
 des Vereins die herzliche Bitte um gütige Unterstützung von  
 Gaben in Geld, Nahrung oder Kleidungsstücken, damit der  
 gerade in diesem Winter besonders großen Not abgeholfen  
 werden kann. 4034

Gaben nehmen entgegen folgende Mitglieder des Vor-  
 standes:  
 Herr Hans Seib, T. 1, 21  
 Herr Direktor Gerner, Poststraße 41  
 Herr Robert von Helm, Werderstraße 1  
 Herr Richard Breiner, Sedanheimerstraße 11  
 Herr Direktor Reib, Prinz Wilhelmstraße 18  
 Herr W. Wolf, Laternstraße 31  
 Herr A. Hegler, Trautweinstraße 21  
 Stadtmagister Dr. Hoff und Frau, Poststraße 34  
 Stadtmagister Adler und Frau, Trautweinstraße 38  
 Stadtmagister Dahmer, Trautweinstraße 44.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass  
 unsere gute Mutter, Grossmutter, Tochter, Schwester, Tante und  
 Schwägerin

## Frau Pauline Kölle Wwe. geb. Buz

nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
 MANNHEIM, 12. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet am: **Edwin Kölle**  
**Eugenie Hofmann geb. Kölle**  
**Wilhelm Hofmann, Pfarrer.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, 15. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr  
 von der Leichenhalle aus statt. 4188

### Als Weihnachts-Geschenke

geeignet:

#### Rasier-Apparate

sämtl. Modelle, wie Gillette, Dovo, Star, Zero.

#### Rasier-Utensilien

Tranchier-Bestecke, Taschen-,  
 Tisch-, Tafel- und Dessertmesser

#### Hausapotheken

verschiedener Größe und Aus-  
 stattung, in allen Preislagen.

#### Closetstühle, geruchlos,

gehören in jed. Damen-schlafzimmer, in  
 verschiedenster Ausführung, zu billigsten  
 Preisen.

#### Bidets

Bettische, Kinderwaschtische,  
 Kinderwaschgestelle 1806

#### Badewannen aus Zink und Gummi

„Bellaria“, Zimmerluft-Verbesserer  
 beseitigt Lufttrockenheit.

## Friedrich Dröll

Gegründet 1856 P 2, 1. Telefon 460.

### Geldverkehr

Geld-Noten an jederm.  
 Mannheimer, 9108

### Pianino

gut erhaltenes (Stähner),  
 billig zu verkaufen. 22123  
 O 7, 12 part.

### Angenehmer Commis

für großes Expeditions-geschäft  
 per 1. Januar 1910 gesucht.  
 Zuschrift der Offerten mit  
 Angabe der Gehalts-anprüche  
 unter Nr. 12934 an die Ex-  
 pedition dieses Blattes etc.

### Heirat

**Israel. Heiraten**  
 verm. Dame, reich u. bistr.  
 Gest. Off. u. 22081 a. d. Exp.

### Billig zu verkaufen

Schöne Nähmaschine Singer,  
 Veritas, Dwan (1111), 25  
 Mark, Solo 16 A. Tisch und  
 Stuhl, Kommode 10 A.  
 Waschmaschine, pol. u. lat.  
 Schrank, großer Spiegel,  
 Betten, Schlafzimmer usw.  
 Preisl. 22121  
 Prinz Wilhelmstr. 17, Sol.

### Schweltern

auf 1. Januar gesucht.  
**Ver.eidweiserverband**  
**Stuttgart, Eckerstr.**

### Zu verkaufen

Silla in Heidenheim  
 mit Bor- und Wärgart, zu  
 verm. Rab. bei Herrn Rhein,  
 Heidenheim, Hauptstr. 88,  
 Telefon 4548, 12022

### Stellen finden

**Achtung!**  
 Für einfache Handverhältnisse  
 bietet sich Gelegen., p. Jan.  
 1910 in der Wohnung ohne  
 Branchenkenntnis eine fast  
 sorgenlose und dauernde  
 Existenz bei 1500 Mk.  
 Gehalt zu erlangen. 22116  
 Centralbureau, P. 2, 2  
 11-12 und 4-8 Uhr

### Kindermädchen

10er. u. 20er. 12910  
 Haydnstr. 4, 2. St., 12018,  
 vis-à-vis der Mädchenschule

### Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen wir unsere vorzüglich bewährten

## Confect- und Kuchenmehle

aus allerersten Kunstmehlen, sowie  
**alle sonstigen Backartikel**  
 zu bekannt billigsten Konkurrenzpreisen.  
 Grüne-Rabattmarken. Frei Haus-Lieferung.

## Greulich & Herschler

Tel. 456 H 2, 1 am Markt Tel. 456  
 engros Versandt detail 8770

### Schöne grosse Gelenk-Puppen

billig zu verkaufen.  
 3. Planken  
 eine Treppe. 10034

Neue vol. Kleiderstände,  
 lauf. Weichellen, verlich Klei-  
 nmodel bill. zu ver., J. 4a, 3 pi.  
 22119

### Grosses Lager

## Moderne Beleuchtungskörper

für 3825

### Gas- u. elektr. Licht

## Wilh. Printz

P 5, 11/12. Tel. 768.

### Manicure — Pedicure

(Hand- und Fusspflege) 8259

Bedienung in und ausser dem Hause.

## Frau J. Kamm, R 3, 15a,

eine Treppe hoch.

### Stellen finden.

## Buchhalterin oder Buchhalter

per 1. Jan. in Stenographie und Schreibmaschine und selbstständig  
 in Korrespondenz gesucht. 4181

## M. Hirschland & Co., Mannheim, P 3, 1.

### Tüchtige Kassenkontrollentin,

die schon in gleicher Eigenschaft in ersten lebhaften Geschäften  
 tätig war per 1. Januar gesucht. 4185

## M. Hirschland & Co., Mannheim.

### Lehrinnesgesuche

für ordentlichen, fleißigen, jungen Mann aus besser  
 Familie, wird in einem fleißigen oder Ludwigshafener  
 Engros- oder Fabrikationsgeschäft Stellung als

## Lehrling

für Bureau gesucht.  
 Bewerber hat gute Realschulbildung, schreibt schöne  
 Handschrift, gewandten deutschen Stil und ist auch in  
 Sprachen (franz. & engl.) etwas bewandert.  
 Geh. Angebots unter Nr. 4161 an die Exped. d. Bl.

# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

## Deutscher Reichstag.

10. Sitzung, Montag, den 13. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg und alle Staatssekretäre.

Herr Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Schleunig Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten auf Einstellung gegen die Abg. Kirsch (Senz) und Studen (Sog.) (Schwebender Strafverfahren für die Dauer der Tagung werden angenommen.)

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Freisinnigen betreffend das Stillschneiden.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt auf die Frage des Präsidenten, daß er zur Beantwortung der Interpellation im Januar bereit sei.

Die erste Lesung des Etats.  
(Vierter Tag.)

### Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Von verschiedenen Seiten dieses hohen Hauses ist im Laufe der bisherigen Etatsdebatte auf Vorgänge in Elsaß-Lothringen hingewiesen worden, die in letzter Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Zuerst hat Herr v. Hertling den Gegenstand kurz berührt, ihm ist der Abg. Wasser-mann gefolgt, und zuletzt hat am vorigen Sonnabend der Abg. Dr. Hoessel eingehende Ausführungen über den Gegenstand gemacht, die ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht persönlich habe anhören können, die mir aber als besonders beachtenswert erschienen sind. Ich halte die politische Entwicklung in Elsaß-Lothringen und die Beurteilung ihres gegenwärtigen Standes für so wichtig, daß ich Sie um die Erlaubnis bitte, auch meine Anschauungen kurz darzulegen. Vorweg möchte auch ich feststellen, daß bei der Schilderung der Weihenburger Feier sowohl französischen als auch deutschen Blättern manderlei Hebertreibungen unterlaufen sind, den einen in der chauvinistischen Verherrlichung der Eintritte von der Feiern, den anderen in der Abmilderung des uns zugefügten nationalen Schadens.

Nicht man auf beiden Seiten ab, was nach dem Urteil gewissenhafter Beobachter als Hebertreibung erscheint, so bleibt doch das eine bestehen, daß in die Weihenburger Totenfeier politische Momente hineingetragen worden sind, die ihr unter allen Umständen hätten fernbleiben müssen. (Lebhafter Zustimmung.) Wenn die Elsaß-Lothringische Regierung das Programm der Feier mit geringen Abänderungen genehmigt hätte, so ist sie dabei von der Anschauung ausgegangen, die ich vollkommen teile, daß die Ehrung tapferer, für ihr Vaterland gefallener Krieger, gleichviel welcher Nationalität und gleichviel auf welchem Boden, eine Verherrlichung der Feiertät ist, die nicht gehindert werden soll. (Beifall.) Daß dem Takte der Veranstalter der Feier ein gewisser Spielraum gelassen werden mußte, war nicht zu vermeiden. Aber ebenso läßt sich leider nicht bestreiten, daß dieser Takt nicht ausreichend hat, um Unzulänglichkeiten bei der Veranstaltung fernzuhalten. Unzweifelhaft hat politischer Chauvinismus verhehrt, den Kultus der Toten seinen Boden deutlich zu machen. (Sehr richtig und hört, hört!) Es ist Vorfrage dahin getreten, daß derartige Ausfärbungen in der Zukunft nicht wiederkehren. (Lebhafter Beifall.)

Die Unruhe, die durch die Weihenburger Feier hervorgerufen wurde, hat neue Nahrung empfangen durch den Vorgang von Rülhausen. Wenn aus dem zeitlichen Zusammenhang gefolgert werden ist, daß in Rülhausen die Stimmung von Weihenburg fortklang, so hat die Elsaß-Lothringische Regierung durch ihr schnelles und energisches Eingreifen gezeigt, daß solche Herausforderungen in den Reichslanden nicht geduldet werden. (Beifall.) Wenn ich das betone, sage ich allerdings sofort hinzu, daß ich es ablehne, von diesen Vorkommnissen allgemeine Rückschlüsse auf die Stimmung in Elsaß-Lothringen zu ziehen. (Sehr richtig!) Ich bin überzeugt, daß die große Mehrheit der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung derartige Versuche zur Verherrlichung als einen schädlichen Eingriff in ihr Verhältnis zur reichsständischen Regierung weit von sich abweist und als eine Gefährdung ihrer eigenen Interessen bitter empfindet. Rein Rheinisch in Deutschland denkt daran, den Elsaß-Lothringern die pietätvolle Erinnerung an die Vergangenheit zu verweigern. Es kommt nur darauf an, wie sich diese Gefühle betätigen, damit weder im Ausland noch im Inlande eine Vergrößerung der Wirkung Platz greift. Insbesondere geht es nicht an, die unter deutscher Herrschaft gehorene Generation fähig zu Trägern von Erinnerungen zu machen, die nicht die eigenen sind, sondern die einer vergangenen und verfallenen Periode der Elsaß-Lothringischen Geschichte angehören.

Das Reich wünscht und fördert auf jede mögliche Weise die Entwicklung der Reichslande nicht nur in materiellen Fragen, sondern auch auf dem Gebiete der Erweiterung politischer Selbstständigkeit. Aber die Gewährung dieser Selbstständigkeit erfordert im Interesse des Reichsganzen Garantien, die in erster Linie die Elsaß-Lothringern selbst gewähren müssen. Die einfache Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten, die sich von selbst versteht, genügt dazu nicht. Die Parole, die man immer häufiger und immer dringender hört: „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern“ hat etwas Bedenkendes und etwas Verechtigendes, soweit sich darin der Gedanke kraftvoller Entwicklung des Landes auf der Grundlage der Stammesart seiner Bewohner ausdrückt. Jeder Schritt auf dem Wege der Verwirklichung dieses Gedankens wird aber erschwert, wenn sich eine Agitation breit macht, die es sich zur Aufgabe stellt, die ur- und kerndeutschen Elemente des Volkcharakters zum Verkümmern, zum Absterben zu bringen zugunsten einer künstlichen, weder durch ethnographische, noch durch geschichtliche Beziehungen berechtigten Verewicklung des Landes. Und je unerbittlicher sich diese Bestrebungen ans Licht wagen, umso mehr schwindet die Neigung, die verfassungsmäßigen Wünsche der Elsaß-Lothringern zu erfüllen. Besonders erschwert würde die Lage werden, wenn Elsaß-Lothringern reindeutscher Abstammung — und es gibt deren eine große, große Zahl — derartigen Bestrebungen nicht nur keinen Widerstand entgegenzusetzen, sondern es als einen erlaubten, ja

möchte sagen als einen vornehmen Sport betrachten, in irgend einer Form mit diesen Bestrebungen zu kollaborieren. (Hört! hört!)

Der Erfolg könnte nur der sein, daß die Schranke, die man hinsichtlich des Elsaß-Lothringertum und Deutschentum aufrechten will, sich zugleich als eine Schranke zwischen Elsaß-Lothringern und die Autonomie stellt.

Ich möchte aber auf der anderen Seite auch davor warnen, daß man jedes Hervortreten Elsaß-Lothringischer Wünsche als einen Akt der Auflehnung gegen den Reichsgedanken behandelt. Das Festhalten der Elsaß-Lothringern an ihrer Eigenart ist, wie ich mir soeben zu sagen gestattete, etwas berechtigtes, und es wird den inneren Frieden des Landes fördern und die bestehenden Gegensätze ausgleichen, wenn diese Eigenart auch von den Eingewanderten berücksichtigt und beachtet wird. (Sehr richtig!) In dieser Beziehung sind mir die Ausführungen des Abg. Dr. Hoessel besonders wertvoll gewesen, nicht nur wegen ihrer Objektivität und starken Betonung des Reichsgedankens, sondern auch in Rücksicht auf die Person des Herrn Redners, der einer alt-elsässischen Familie angehört und mit seinem Heimortlande verwohnen ist.

Je mehr man sich daran gewöhnt, haben und drängen die Dinge unbesungen und frei von chauvinistischen Hebertreibungen anzusehen, um so eher wird Elsaß-Lothringen aufhören, der Schauplatz nationaler Streitigkeiten zu sein, und um so eher wird es gelingen, den Weg dafür frei zu machen, daß sich Elsaß-Lothringen seinem Wunsche gemäß als ein wertvolles Glied der deutschen Staatenfamilie betätigt. (Lebhafter Beifall.)

### Abg. Schröder (Fr. Vg.):

Den Anschauungen des Reichskanzlers über die Vorgänge in Elsaß-Lothringen können wir uns nur anschließen. Der Reichskanzler hat von einer Politik der Stetigkeit gesprochen. Damit sind die Konservativen natürlich zufrieden, denn das ist ihre Politik. Gerade deshalb ist ja Herr v. Wilow gestört worden, weil er eine Politik des Fortschritts wenigstens vertritt hat. Mit den Grundfragen des neuen Schatzsekretärs Hermann sind wir einverstanden. Aber er wird noch manchen Tropfen Weintraube schlucken müssen. (Heiterkeit.) Die Ausgaben für Heer und Marine steigen fortwährend, und infolgedessen werden die Steuern, die Staats- und Kommunalsteuern immer mehr und mehr erhöht. Es wird sich fragen, ob wir das auf die Dauer bezahlen können, und ob nicht nur unsere Kultur, sondern auch unsere Gesundheit darunter leiden. Es ist der ernste Wille, größere Sparmaßnahmen zu betreiben, unbedingt erforderlich, und diesen Willen haben wir. (Zustimmung links.) Wir wünschen, daß die Eröffnung des Reichstages hier im Hause stattfinden, und daß die Feier eine Feier des Reichstages ist. (Beifall links.)

### Abg. Hans Eder zu Vullis (Soni.):

Ich möchte zunächst Verwahrung einlegen gegen eine Aenderungs, die am Freitag mittags des Abg. Scheidemann gefallen ist. Er hat nach dem stenographischen Bericht gesagt: „Sie lernen die preussische Verfassung gut genug, um zu wissen, daß der Wortbruch eine der erhabenen Traditionen der Hohenzollern ist.“ Ich lege hiermit dagegen Verwahrung ein und halte es für ich am wohl, daß im deutschen Reichstage derartige Verwahrung kann. (Stürmischer Beifall rechts, Gelächter der Sog.) Es muß verhindert werden, daß derartige irreführende Majestätsbeleidigungen hier ausgesprochen werden können. (Lebhafter Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien, lärmende Zurufe der Sog., Lebhafter links.) Das ist historische Wahrheit! Stürmische Proteste rechts, auf die die Sog. wieder mit lärmenden Zurufen antworten. Der Präsident schließt mit der Glocke ab. Die preussischen Könige sind mit dem preussischen Volke so eng verbunden, daß Sie mit ihrem Terrore nicht durchkommen werden. (Beifall rechts, Gelächter der Sog.) Ich will mich weiter darauf nicht einlassen, hier darzulegen, was unser Volk seinen Königen zu verdanken hat. Sie werden es am besten wissen, wie viel hunderttausende von Arbeitern ihr Brot im Lande nur deshalb finden, weil die preussischen Könige rassellos für das Wohl des Volkes gearbeitet haben. (Lebhafter Beifall rechts.) Sie aber mißachten die Geschichte, weil es in Ihrem Interesse liegt, sie zu verachten, weil Sie von den Mächten der Geschichte nichts wissen wollen. Es ist bedauerlich, daß eine so maßlose Agitation gegen die Steuern im Lande getrieben wird. (Zustimmung rechts.) Wenn behauptet wird, daß die Steuern, die als Ersatz der Erbschaftsteuer beschlossen wurden, den Mittelstand belasten, so ist das unrichtig. Wir hoffen, daß der Vertrag der Steuern ausreichen wird zur notwendigen Erhöhung der Vererbenbeiträge. Sehr bedenklich erscheint es uns, daß man sich im Reichstage immer mehr um Angelegenheiten der Einzelstaaten kümmert. Es ist eine Annäherung, wenn sich Angehörige anderer Staaten in die Angelegenheiten eines Bundesstaates einmischen, wie es bei der Frage der Reform des preussischen Wahlrechtes der Fall ist. Daran ändert auch das „Berliner Tageblatt“ nichts. Den Wunsch nach Annäherung einer parlamentarischen Regierung in Deutschland können wir nicht teilen. Die Erfahrung in den romanischen Ländern läßt dies durchaus nicht als erstrebenswert erscheinen. Die Kluff, die uns von der Sozialdemokratie trennt, läßt sich nie überbrücken. Wenn die Sozialdemokraten einmal soweit kämen, daß sie bestimmenden Einfluß auf die Staatsgeschäfte gewinnen, dann wäre es mit der deutschen Kultur zu Ende. (Lebhafter Zustimmung rechts.) Die politische Freiheit wäre am ersten Tage einer sozialdemokratischen Regierung verloren. Die Großkluffe hat ganz wesentlich zur Förderung der Sozialdemokratie beigetragen.

Wir Konservativen wollen den Fortschritt. (Heiterkeit links.) Sie sollten doch anerkennen, was wir im letzten Jahrhundert erreicht haben. (Abg. Frank (Sog.) ruft: Aber nicht durch Sie!) Wir wollen den Fortschritt aufbauen auf der Grundlage des geschichtlichen Gewandenen. Wir erkennen an, daß der Liberalismus im Laufe der Jahrhunderte große Aufgaben erfüllt hat. (Hört! hört! links.) Wir gestehen auch zu, daß er heute in der Tat ein Faktor geworden ist, der nicht ausgeschlossen werden kann. (Lebhafter Hört! hört! links.) Wir verlangen aber Gleichberechtigung. (Zustimmung rechts.) Diese haben Sie bisher und noch nicht gehabt. Lesen Sie nur die liberalen Blätter, das „Berliner Tageblatt“ und andere, dort wird uns die politische Gleichberechtigung nicht angeschlossen, sondern es wird immer gefordert, daß endlich die Reaktion fortgesetzt werden möge. Jedenfalls sind wir bereit, mit allen bürgerlichen Parteien zu arbeiten und auch den Liberalismus als einen Faktor zu betrachten, den wir achten wollen. (Hört! hört!) In gemeinsamer Arbeit wollen wir mit ihm das zu erreichen suchen, was zum Segen des Vaterlandes dient. Konservativen und Liberalen haben im Verlaufe der letzten Session zum Wohl des deutschen Volkes

zusammengewirkt. Eine konservative Parteiregierung hat es nicht gegeben. Wenn Sie aber behaupten, daß die erreichten Fortschritte unter einer solchen Parteiregierung gemacht worden sind, dann akzeptieren wir das. (Sehr gut! rechts.) Wir wollen ein Zusammenarbeiten aller Parteien. Vergessen Sie auch bei der jetzigen Verbitterung nicht, daß wir gemeinsam mehr erreichen können, als bei gegenseitiger Verfechtung. (Beifall.)

### Abg. Dr. Frank (Sog.):

Die Beziehungen des Adelsgeschlechts der Gänse Petzen zu Vullis zum Hause Hohenzollern waren nicht immer so freundlich. (Heiterkeit links.) In den Zeiten der Luigows, als die Hohenzollern nach Brandenburg kamen, bestand die Neigung, den jungen Herrn Joachim aufzuhängen. (Heiterkeit und Hört, hört! links.) Wenn der Reichskanzler über die auswärtige Politik sich so wenig ausdrückt, weil er sich noch als Lehrling fühlt, so haben wir gegen diese Selbstherrschung nichts einzumenden. Wir hätten aber gern gehört, wann uns China Ankauf abnimmt (Lachen und Gelächter rechts) und uns das Geld herausgibt, das wir da hineingesteckt haben. Auch gern etwas von den Garantien für die Rechte des Volkes, die Herr v. Wilow von seinen Herren in den Novembertagen erstungen haben soll. Auf das preussische Wahlrecht ist der Reichskanzler nicht eingegangen. Er hat nur die früheren Könige Preußens verteidigt, den gegenwärtigen nicht; ob dieser sein Wort halten wird? Wir werden in der Wahlrechtsfrage wieder sehen, daß der Wille der Junker härter ist als der Wille des Königs. Der Reichskanzler sprach von dem nebelhaften Zwang zum Schaffen. Ins Preussische überlegt, heißt das: Unter dem Zwange der Junker schaffen die Bureaukraten für die Junker. Redner sucht den Großklub in Baden zu verteidigen. Herr v. Hertling drohte mit einer Konsolidation des Zentrums nach rechts. Ich verbeide das nicht ganz. Das Zentrum kann sich doch mit der Rechten nicht mehr enger konsolidieren. Er hat wohl an die Polen gedacht, die zu den Konservativen in ein engeres Verhältnis treten sollen. Rehnlich wie Vassallen den Arbeitern, sollte man jetzt dem Liberalismus zurufen: Ihr Unglück ist Ihre verdammte politische Unfähigkeit; wenn Sie mehr Willen zur Macht hätten, wären Sie schon lange hinüber-voltigiert in den Winterjessell.

Als Herr Groeber alle bürgerlichen Parteien zum Bündnis gegen uns aufrief, sagte ich im Stillen: Reich, wie hast Du Dich verändert! Im Jahre 1907 nach den Wahlen verließ ein Zentrumsgesandter eine Stelle aus dem „Offizieller Romano“: „Kein Katholik kann einem Sozialdemokraten seine Stimme geben, es sei denn, um den glaubensfeindlichen, in eine wohlmeinende Wüste geballten Liberalismus zu beschießen.“ (Hört! Hört!) Es sei ein Stück politischer Heuchelei, wenn man daraus dem Zentrum einen Vorwurf machen wolle. Der Zentrumsgesandte damals hieß Groeber. (Heiterkeit und Hört! Hört!) Wenn ich jetzt Groeber wäre — als ich bin (große Heiterkeit), dann würde ich vielleicht auch von einem Stück politischer Heuchelei sprechen; aber ich konstatiere nur, daß der Abg. Groeber der veränderten politischen Situation seine Hebertreibung prompt angepaßt hat.

Herr Groeber hätte doch auch das bayerische Landtagswahlbündnis erwähnen sollen, das abgeschlossen ist an einem Orte, der Ihnen heilig ist, im Dom zu Speyer. (Großer Lärm im Zentrum), in nächster Nähe der römisch-deutschen Kaiser. (Lärm im Zentrum.)

Jetzt ist das Zentrum vornehm geworden und will sich an sehr hohen Stellen wieder einmal in Empfehlung bringen, anpreisen als Wall und Damm gegen die anfechtende rote Flut. Das ist die wichtigste Bedeutung der Wahl in Baden, daß es die erste große Niederlage des Zentrums in Deutschland war. Weil Sie wissen, daß die Rechten Ihrer Anhänger ins Wanken kommen, deswegen jetzt dieser Frontangriff gegen die Sozialdemokraten. Eine konfessionelle Partei wie das Zentrum nicht sein; nun gut, wir halten das Zentrum für eine politische konservative Junterpartei unter Herkules Führung. Es ist nur aus der Sehnsucht nach einem neuen Kulturkampf zu erklären, wenn das Zentrum wie früher sich wieder solidarisch erklart hat mit dem Merkantilismus aller Länder. Die internationale Solidarität des Merkantilismus wird von keiner Merkantilen Partei der Welt so treu gehalten wie von dem deutschen Zentrum. Es hat einmal ein sehr einflussreicher konservativer Graf an den Chef der Reichskanzlei einen Brief geschrieben, worin es heißt: Graf Vullis und ich haben Hande drüber, die Sie nicht abgeben dürfen, wenn Sie nicht als Abwehr, sondern als Kompromis zurufen: Adieu, meine Herren! (Lebhafter Beifall und Heiterkeit links, Lachen im Zentrum und rechts; Adieu, Herr Frank.)

### Abg. Fechenbach (Zentr.):

Die Sozialdemokraten waren früher besser vertreten, als Bebel sprach. Da gab es Donner und Blitz. Es schlug auch ein, und manche junge Saat wurde zertrübt. Es war auch wirklich eine Luftreinigung manchmal nötig. Die Veredamtheit des Herrn Frank erwähnt aber nur in einer dumpfen Augustnacht, wo schwerwiegende Gerüche aufsteigen. (Heiterkeit.) Seine Rede war eine sorgfältige Zusammenstellung von Vorbehalten. In Baden haben wir einen erfolgreichen Kampf gegen den Nationalliberalismus gekämpft, der dort besonders gewalttätig und kulturkämpferisch ist. Seine Tätigkeit in Verwaltung und Rechtsprechung haben wir bekämpft. Wir waren trotzdem zu einer Einigung aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten bereit. Wir hätten selbst für die Nationalliberalen in der Stichwahl gestimmt, aber von dieser Seite wurden wir in einer Weise bekämpft, daß das unmöglich gemacht wurde. Liberale und Sozialdemokraten haben sich zu einer Kulturgemeinschaft, zu einer Parteigeschlossenheit zusammengefunden. Mit dieser Mehrheit ist das Zentrum in Baden dem Präsidium ausgeschlossen worden. (Zuruf: Was Sie sind und Amt gekommen!) (Heiterkeit.) Warum wurde Herr Frank nicht Präsident, da die Sozialdemokraten ihn härter als die Nationalliberalen? (Heiterkeit.) Herr Frank überschüttet aber als klauer Dirigent die Nationalliberalen mit Gnadenbeweisen, bis sie noch mehr Stöße verlieren haben. Ist es erst soweit, dann wird es mit der sozialdemokratischen Freundschaft schon aufgehört. Im Schlimmsten der Finanzreform haben die Nationalliberalen den Sozialdemokraten den Rang abgelassen. Wir sind in Baden nicht von der Regierung verhöhnt. Wir dürfen und nicht schmach zeigen, sonst bildet man sich ein, uns weitzeln zu können. Aber die Regierung hatte die Pflicht, der Verheißung der Linken entgegenzutreten, denn die Finanzreform war nicht nur eine Sache des Reichstages, sondern auch des Bundesrats. Gewiß ist eine Konsolidation der staats-

erhaltenen Parteien notwendig, wir sind aber auch eine Partei der Freiheit. (Seitens links.) Sie sind wir seit Jahrzehnten eingetretten, aber als Sie. (Zurück der Sozial.) Nur auf dem Boden der Freiheit ist unser Volk groß geworden. Unsere Kraft wurzelt im wehrfähigen Volk. Wir sind eine demokratische Freiheitspartei. (Seitens links.) Der Verleger Herr Herr ist ein Herr, als Herr. (Beifall beim Zentrum, großer Beifall links.) Wir treten ein für die Verwirklichung des Rechts des wehrfähigen bürgerlichen Volkes. (Beifall im Zentrum, Beifall links.) Ihr Verhalten ist ein Beleg für unser feines Verhalten. (Beifall im Zentrum, Beifall links.)

Württembergischer Bundesverordnungsminister Scherhan verleiht eine Erklärung seiner Regierung auf eine Aeußerung in der Rede des Abg. Gräber, in der der württembergischen Regierung ein unbecohes Verhalten in bezug auf die Erhebung des Quittungssystems bei Abhebung von Sparkassenguthaben vorgeworfen wurde.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Z. Sp.):

Wir haben uns von den Konservativen nie mit Furcht und Schrecken lassen. Als es nicht weiter ging, haben wir auf den Kopf geschlagen. Herr Scherhan hat in dem mit Herrn von Gräber als Schlichter der Freiheit, das ist ein sonderbares Bild. Die Behauptung des Herrn von Bullig, die Konservativen seien in bezug auf die Liberalen benachteiligt, ist eine blutige Verhöhnung. An einem besseren Wahlrecht in Preußen hat das ganze Reich ein Interesse. (Sehr richtig links.) Denn wenn weitere Kreise des Mittelstandes durch ein brauchbares Wahlrecht mehr politisches Interesse bekommen, dann wird auch die Politik des Reiches freierwilliger werden. Daher haben auch wir Reichspräsidenten ein Recht, hierbei mitzureden. Selbst ein konservativer Mann wie der bayerische Thronfolger tritt für die allgemeine, direkte Wahl ein. Durch eine raffinierte Opposition hat es das Zentrum dahin gebracht, daß unsere Verfassungsfrage noch nicht erledigt ist. (Hört! hört! links.) Die Herren vom Zentrum bewahren sich über solche Anarische und freien: Nachbarin Euer Majestät! (Seitens links.) Dabei erging sich die Zentrumspresse in den schlimmsten Beschuldigungen. Selbst der katholische Anstaltsverein hat die Herkule'sche Befreiung nicht, sich doch eines anständigen Tones zu befleißigen. (Hört! hört! links.) Ein Teil der Zentrumspresse hat behauptet, daß nicht bloß die Wahlen, sondern auch die Druckmaschinen sich bogen. (Seitens links.) Mit den Beschuldigungen der Zentrumspresse wie Gräber, usw. war es nicht viel besser. Sie enthielten raffinierte Geschichtsklitterungen. (Lebhafter Beifall des Abg. Gräber.)

Vizepräsident Gröpping zu Gohensche:

Sie dürfen von Mitgliedern des Hauses nicht sagen, daß sie raffinierte Geschichtsklitterungen verfaßt haben. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fortfahrend):

Es wurde von Seiten des Zentrums gelogen, wie noch nie zuvor. Sogar der Professor Martin Spahn in Straßburg erhob dagegen Protest. Er nannte die Steuern roh und unbrauch-

bar. (Hört! hört! links.) Die Salonierbeziehung er, als plump und ungeheuer. Er verdammt überhaupt die ganze Steuerermäßigung des Schwarz-Blauen Blocks. (Hört! hört! links.) Dr. David (Zurück) ruft: Ein nettes Säckchen! (Seitens links.) Das „Kaiserliche Vaterland“ erklärte sogar, das Zentrum habe, um das Untergewicht eines laienlichen Bundesrats die Rechte des Volkes verkauft. (Hört! hört! links.) An der ganzen Verteuerung ist das Zentrum hauptsächlich schuld. Ich wundere mich, daß man noch nicht von der Liebesgabe gesprochen hat, die doch der Kader für die Rechte war. Herr Gräber wird etwas verlegen. (Widerpruch Gräber.) Er beruft sich zu werden. (Seitens links.) In seiner berühmten Broschüre über die Reichstagsauflösung heißt es nämlich über die Liebesgabe: „Das Zentrum hat erkauft, daß es nicht einen Pfennig an neuen Steuern bewilligt, ehe nicht die Brauntweinsteuer verbessert wird. Jetzt werden die Großbrennereien jährlich 50 Millionen in die Tasche, die von Rechts wegen dem Reiche gehören. Es sind Liebesgaben der verschiedensten Art an die östlichen und anderen Großbrennereien. Wenn das Zentrum in aller Stärke wiederkehrt, ist das Volk vor neuen Steuern bewahrt.“ (Hört! hört! links.) Das Zentrum ist härter als vorher wiedergekommen und es hat 500 Millionen indirekter Steuern bewilligt, denn alle die Verbrauchssteuern sind tatsächlich eine indirekte Besteuerung des Volkes. So haben Sie Ihr Wort gegenüber den Wählern gehalten! Als Herr Gräber dem Fürsten Willen den Geldtritt bestellte, ist Fürst Willen unter den größten Ehren von dem Oberhaupt der katholischen Christenheit empfangen worden. (Zurück im Zentrum.) Warum bringen Sie immerfort das Märchen über das Bündnis der bayerischen Liberalen mit den Sozialdemokraten? Das Zentrum ist 10 Jahre lang mit der Sozialdemokratie durch die Däm und Dünn gegangen. (Zurück im Zentrum: Ach Du lieber Gott! Seitens links.)

Keine Partei steht auf dem Standpunkt, daß nichts löschlicher ist, als der Abhaltung von Gottesdiensten irgendwelche politische Toleranz. Aber dann kommen auch Sie uns mit Toleranz entgegen. Ich habe da vier Forderungen an Sie zu stellen, die von allen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums, sühlich akzeptiert würden. Wenn Sie den konfessionellen Frieden haben wollen, der uns wahrhaftig in Deutschen Reich notwendig ist, dann beurlauben Sie mit uns die Aeußerungen eines geradezu machtwortigen religiösen Fanatismus, der nicht einmal am Grabe eines Kindes Halt macht. Haben Sie den Mut, gegen die Friedensoffiziere, wie sie sich in Eisch-Vorbringen gezeigt haben, Front zu machen; sorgen Sie dafür, daß der unwürdigen Konfessionsschmüffel ein Ende gemacht wird. (Sehr richtig links.) Machen Sie der abscheulichen Paritätsschmüffel vom Minister bis zum Paternostergänge ein Ende, der unheilvollen konfessionellen Verberung des ganzen deutschen Volkes! (Beifall links.) Solange diese konfessionelle Verberung dauert, dürfen Sie hundert Eide schwören, es kann Ihnen niemand glauben, daß das Zentrum keine konfessionelle Partei ist. (Lebhaftes sehr richtig links.) Selbst die „Kreuzzeitung“ hat gesagt: Das Zentrum ist eine Wühlmilch zum Schaden des Staates und Reiches. In meine Herzen von der Rechten, schließen Sie sich nur mit dem Zentrum aufkommen, die Quittung dafür werden Sie schon bekommen. (Loben rechts, Zustimmung links.) Sie sind überzeugt, daß unsere Staatsbürgerlichen und kulturellen Aufbaumngen alle Anknüpfe der Zeit einfielreich überwinden werden. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Gräber (Zentr.):

Sie können dem Liberalismus den Abg. Müller-Meinungen (Seitens links.) Rüge er weiter so erfolgreich wirken, wie er es in Bayern getan hat. (Seitens links im Zentrum.) Der größte Teil der Reichsschulden ist gemacht, als das Zentrum ausgedacht war. (Seitens links.) Es ist unklar von vorn bis hinten, daß die Finanzreform aus politischen Gründen gemacht hätten. Wir haben sie gemacht, weil wir die Not des Reiches im Interesse seines Ansehens beseitigen wollten. (Seitens links.) Zustimmung im Zentrum und rechts) und weil es notwendig war, eine für die ärmeren Schichten des Volkes bessere Finanzreform zu machen als Sie es vorhaben. (Großes Gelächter links, lebhafter Beifall im Zentrum und rechts.)

Wir bezeichnen die Finanzreform als hervorragende nationale Tat. (Beifall im Zentrum und rechts.) Die Wahrheit ist im Kampfe um die Finanzreform von den Liberalen in der schändlichsten Weise verlegt worden. Professor Martin Spahn hat den Bericht über seine Wühlmilch Aeußerung sofort zurückgestellt; das sagt Dr. Müller-Meinungen nicht. Wir haben die Brauntweinsteuer reformiert (Loben links), auf eine gesunde Basis gestellt (Beifall rechts) und wir bekommen jetzt von unseren württembergischen Kleinrentnern fortgesetzt Dank schreiben.

Mit der Behauptung, der Schwerepunkt werde bei den Sparkassen und auch den Darlehnskassen erhoben, treiben die Liberalen in Württemberg während der ganzen Wahl. Nun, heute in der Budgetkommission hat der Vertreter des Reiches, Staatssekretär erklärt, daß weder bei einer Sparkassen noch bei einer Darlehnskassen der Schwerepunkt in Frage kommen kann. Unter Kaiser: Staatssekretär usw. Sprich nicht gerade dafür, daß es mit dem Zentrum abwärts geht.

Die Phantasie vom Dom zu Speyer lassen Sie endlich weggelassen. Herr Gräber hat behauptet, daß das Wahlkolonnen in München abgeschlossen ist. In bezug auf die Lehrerbildung kämpfen die Kreisräte auf die Junter; wenn sie aber in Weilin so handeln können, wie sie immer geredet haben, so lassen sie es. (Sehr richtig rechts.) Vom Staatssekretär des Reiches möchte ich erfahren, ob im Mannesmannsdruck für deutsches Kapital die Freiheit hat oder nicht und wie es mit dem anderen Vergewaltigung befüßt ist.

Staatssekretär des Reiches v. Schöner: Ich nehme noch einmal das Wort zur Karaffe-Anglegenheit. Er weist die Behauptung eines Berliner Blattes zurück, wenn er sich Instruktionen über das, was er hier zu sagen habe, von einem Vertreter eines fremden Landes habe erstellen lassen. Das ist eine ja nahezu Vaterlandsverrat.

Damit ist die erste Lesung des Etats beendet. Morgen 11 Uhr: Nachtragsetats. Schluß 7 1/2 Uhr.



**Mil**  
**Pulmonor**  
Lugab's Sublimat-Lithanbrot!  
Pflanzung Lithan-Manganurina  
H. Schlinck & Co. A. G.  
Hamburg und Mannheim

Wollen Sie warme, trockene Füße behalten, so kaufen Sie unsere neuen gesetzlich geschützten

**Korksohlen - Stiefel**

mit Doppelsohlen und eingearbeiteten Korkbrandsohlen. Der Stiefel ist nicht schwerer, wie jeder andere, Sie gehen angenehm u. elastisch. Einheitspreis M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch.

**Salamander**  
Schubges. m. b. H., Mannheim.

Herrnstiefel, Damentiefel, auch mit Doppelsohlen Einheitspreis . . . M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50

P 5, 15/16  
Heidelbergerstr.



**Haasenstein & Vogler AG**  
Kannnen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2. 1.  
Tel. 472

**Zuverlässige Männer**  
Sucht in Stadt oder Dorf wohnend, einzell. wählbar Berufes, zur Hebernahme eines Verlangeschäftes, das dauernd gute Erträge bei hohem Verdienst liefert. Wir brauchen nur verlässliche Leute, das andere besorgen wir. Bekomme nach auf meine Kosten, Kenntnisse, Kapital od. Boden nicht nötig. Bewerbungen unter T. 301 an Haasenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M.

**Zu Festgeschenken**  
empfiehlt billigst.  
**Spiegel und Bilder, Kunstblätter** und gediegene **Handmalereien, Oelgemälde** - Geschmackvolle Einrahmungen.

**Jos. Ebert**, Glaseri und F 5, 5.  
Aussteller der Gewerbehalle C 5 hier.  
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins. 5731

**Billige Lederwaren**

**Grosser Räumungs-Verkauf!**  
Wegen Umbau u. bedeutende Vergrößerung meiner Geschäftsräume gewähre auf mein ausserst reichhaltig sortiertes Warenlager auf meine anerkannt billigen Preise

**10-20% Nachlass in Bar.**  
Trotz dieser enormen Vergünstigung gewähre noch 5% grüne Rabattmarken. Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von **Weihnachts-Geschenken!**

**Leonhard Weber**  
E 3, 8. Sattlerel. Teleph. 2298.

Praktische **Weihnachtsgeschenke!**  
Reisekoffer in allen Preislagen!  
Handkoffer  
Leiserkoffer  
Reisetaschen  
Re'sonnecessaires mit und ohne Einrichtung.  
Rucksäcke  
Gamaschen etc. etc.

Praktische **Geschenke**  
Enorme Auswahl  
Modern. Damentaschen in allen Preislagen ca. 500 versch. Muster!  
Portomono's, Cig. Etuis  
Brieftaschen  
Taschen-Necessaires  
Kragen- u. Manschetten-Kasten etc. etc.  
Grösste Auswahl in Hosenträger.

Spezialität: **Schnüranzug u. Schulmappen** in bester Sattlerarbeit.  
Eigene Fabrikation.

**Portier gesucht**  
solider, schicklicher Mann für höhere Fabrikgeschäft. Bewerber, welche gelie haben kein beides u. in schriftlichen Briefen bezeichnen sind, werden bevorzugt. Christen mit Zeugnisbescheinigung.  
H. 1728 an Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim.

**Junger Mann sucht Stellung in** 6025

**Verwaltung oder Bankfach** etc.  
In Junge Heben zur Verwaltung. Gel. Offert. unt. E. 1735 an Haasenstein & Vogler A. G., Mannheim.

**Geschäftsverlegung u. Empfehlung**  
Hierdurch gehe ich mir die ergebende Mitteilung, daß ich mein **Goldschmiede-Werkstätte** von R. 3, 5 nach

**1 3, 2**

verlegt und den Radengeschäft bedeutend erweitert habe. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Uhren, Gold-, Silber- u. verflochtenen Waren in billigen Preisen. Kundenfreundschaften in Ihrem Gev. Umarmungen, Reparaturen etc. bei prompter und reicher Beantwortung.

Hochachtung  
4106

**Heinrich Solida, Goldschmied, T 3, 2**

**Vilten-Karten** liefert in geschmackvoller Ausführung  
**Dr. S. Saas** Buchdruckerei G. m. b. H.

**Leopoldsgasse**  
**Lehrer**  
von einem hiesigen Ungrad-Gesellschaft mit einer Schenkung  
gefördert.  
Bell. Diert. unt. Nr. 17091 an die Exped. des Bl.

- Möbl. Zimmer**
- B 2, 15, 3 St., fein möbl. Zimmer an Herrn o. Fräul. zu vermieten. 22107
  - B 5, 1 zwei sehr gut möbl. Part.-Zim. (Schloß- u. Schlafzim.) zu verm. 21991
  - B 5, 4, 1 Tr., gut möbl. Zimmer per sol. zu verm. 21928
  - C 1, 21, 22, mehrere möbliert. Zimmer, auch Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pent. von 50 A. an sol. zu v. 12528
  - C 4, 10 parterre, möbl. Zimmer an vermieten. 12010
  - C 4, 15 3 Z., einf. möbl. 1. Januar zu verm. 12538
  - E 3, 5, möbl. Zimmer per 1. Dez. zu vermieten. 12555
  - E 3, 1a, 8 Tr., schön möbl. Salonzimmer u. sol. kom. gut möbl. Zimmer u. 15. Dez. zu vermieten bei Auf. 21626
  - E 7, 15a, 2 Tr., schön, schön möbl. Zimmer zu verm. 22000
  - J 2, 5, 3, Stod, fein möbl. Zimmer sol. zu verm. 21512
  - J 6, 5, 2 Tr., 2 einf. möbl. Zim. bill. s. v. 21828
  - K 2, 8, 3, St., ein fein möbl. Zimmer bill. zu verm. 21893
  - K 2, 11, schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pent. zu verm. u. Stod. 22045
  - K 2, 15 3, Stod 7., schön möbl. Erker-Zim. in freier Lage o. Ring schön Redarbrücke a. b. Herrn a. v. 21062
  - L 2, 8, 2, Stod, schön möbl. Zimmer sol. zu verm. 21805
  - L 4, 12, 3 gut möbl., eventl. L. Salon- u. Schlafzimmer sol. zu verm. 21902
  - L 12, 8 2, Stod, gut möbl. Zimmer m. voller Pent. sol. zu verm. 11995

Hervorragend billiger

# Blusen-Verkauf

Heute, letzter Tag.



### Besonders beachtenswert!

Es handelt sich bei diesem Angebot nur um allerbeste Blusen insbesondere auch Modell-Blusen und bietet sich eine selten günstige Gelegenheit, den Weihnachts-Bedarf zu besonders billigen Preisen zu decken. . . .

Zum Verkauf ausgelegt sind grosse Posten

### Sommer- und Winter-Blusen

die wir — durch den ständigen Umschwung der Mode veranlaßt — um schnell zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkaufen. : :

## Geschw. Ålsberg

Kunststrasse, 0 2, 8 und 9.

- L 15, 15, 1 Tr., gut möbl. Zimmer u. Schlafzim. mit Schreibtisch, Klavierbenutzung u. Gasbel. an 1 oder 2 Herren oder Damen auf 1. Jan. 1. 50 A. p. Mon. zu vermieten. 21888
- M 5, 2 Privat-Pension, einf. schön möbl. Zimmer m. g. Pent. zu verm. 11881
- M 7, 22, 2 St. r., gut möbl. Zimmer zu verm. 21521
- N 2, 11, 3 Tr., einf. möbl. Zimmer zu verm. 21497
- P 8, 8, 1. St., gut möbl. Zimmer per sol. zu verm. 22022
- Q 4, 14, 14, ein Zimmer mit gr. Kfz. u. schön, Kfz. sofort zu verm. Kfz. in der Weintraubenstr. 12848
- Q 5, 1 3 Tr., schön möbl. Zimmer m. Pension an Herrn od. Damen bill. zu vermieten. 12795
- T 2, 8, 2 Tr., schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu vermieten. 22077
- U 1, 20 1 Etage, behaglich möbliert. Zimmer ohne vis-à-vis in neu. Hause per 1. Dez. zu verm. 12720
- U 5, 13 2 Stod gut möbl. Zimmer zu verm. 12880
- U 4, 23 parterre, möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 21715
- Ziemandplatz 19, 3. St., ein fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 12882
- Zeichendruck 5 (solange druckfertig) möbl. Zim. zu vermieten. An erlangen 2 Tr. 1. 10259
- Gemil Beschler, 4a, 2. St. r., elegant möbl. Zimmer nur an best. Herrn ev. m. Pent. zu verm. 22004
- Kaiserstr. 41, 11., second. möbl. Zimmer zu verm. 22085
- Max Josefstr. 18, 1 Tr. r., elegant möbl. Zimmer an bessere Herrn zu verm.; evtl. m. Piano. 12360

### Buntes Feuilleton.

**Aus englischem Kindermund.** Eine Engländerin, Mrs. Annie Thibbs, die Material zu einer Studie über den Intellekt des Kindes sammelt, hat sich mit einer Umfrage an Väter und Mütter ihrer Heimat gewandt, um Ausprüche und Geschichten von den Vätern zu erfahren, die ein Kind auf ihr Denken und Fühlen wirken. Unter den zahlreichen Antworten, die ihr mitgeteilt wurden, finden wir einige hübsche Beispiele kindlichen Humors. „Ein Mann von uns“, so erzählt ein Vater, „hat unglücklichweise eine außerordentlich große und außerordentlich rote Nase. Als wir eines Tages zum Mittagessen einluden, nahm ich mir meinen siebenjährigen Jungen vor, und schickte ihm auf das Strengste ein, ja nicht etwa eine Bemerkung darüber zu machen. Während des Essens sah ich nun mit großer Mühe, wie der Junge seine Augen mit einer geradezu schrecklichen Konzentration auf die Nase gefesselt hielt und machte ihm ein Zeichen, um ihn zu warnen. Das hatte aber die denkbar schlechteste Wirkung, denn er rief entrüstet aus: „Aber Papa, ich habe doch nicht ein Wortchen über seine Nase gesagt!“ Ein kleines Mädchen, das sehr ungeschicklich gewesen war, wurde ermahnt, Gott zu bitten, daß er aus ihr ein artiges Kind mache. Das Mädchen lautete folgendermaßen: „Ach lieber Gott, mach doch aus mir ein artiges Kind, und wenn du's das erste Mal nicht fertig bringst, verzeih, verzeih doch bitte immer wieder.“ Ein anderes kleines Mädchen erwiderte folgende Bitte an den lieben Gott: „Bitte, lieber Gott, beschütze Mama, Papa und Barbara und mach doch, daß die Köchin aussteht und nicht mehr von Mamas vorzüglichem Teufel abbriecht.“ Die fünfjährige Marie spielte mit ihrem Kuckuck auf dem Samtsteppich; plötzlich hält sie erschaut inne, küßt ihr Kuckuck den Kopf und legt die Hand an die Seite des Teufels. „Mama, hast du was?“ fragt sie höchlich erschrocken. „Was denn?“ „Na, Kuckuck doch!“ ruft sie aus. Das Herausfallen des Kuckucks war dem Kind wie das Fahren eines Kocktopfes vorgekommen. Die sechsjährige Paulina küßt mit ihrer Mutter folgende Unterhaltung: „Mutter, darf ich meine beste Puppe mit in den Himmel nehmen?“ „Nur wenn du dich!“ „Darf ich meine zweite Puppe in den Himmel nehmen?“ „Nein, auch nicht.“ „Darf ich dann wenigstens meine alte Lumpenpuppe mit in den Himmel nehmen?“ „Nein, die auch nicht.“ „Dann nehme ich halt meine Lumpenpuppe und gehe mit ihr in die Hölle!“

**Das Paradies der Sträflinge.** Das Gesangsmitglied in der Schweiz spielt sich in recht freundlichen und angenehmen Formen ab. So ist das fidele Gefängnis in Thonburg, dessen Insassen tun und lassen konnten, was ihnen gefiel, erst kürzlich durch die Berner Regierung einer Reform unterworfen worden, aber noch immer gibt es in der Schweiz ein wahres Paradies für Sträflinge. Dasselbe Paradies liegt in Sarnen im Kantone Unterwalden. Die glücklichen Sträflinge, die hier ihre Zeit der „Einführung“ verbringen dürfen, haben es viel besser als Hunderte von „Fremden“ Gefangen, die mit Schwere und Mühe ihr tägliches Brod verdienen müssen. Der Korrespondent einer englischen Zeitung hat sich dies „Schlaraffenland“, in das man nur durch eine freigeschaffene Permittenz kommen kann, genauer angesehen und erzählt davon folgende Dinge. Wie es so durch Sarnen hindurchzieht, sah er eine Anzahl von Männern, alle in seine blaue Anzüge mit weißen Streifen gekleidet, die lächerlich und lautend daherpromenierten. Ganz so gefiedelte andere Leute sahen behaglich plaudernd in einem Café wieder andere waren in beständiger und wenig anstrengender Weise beschäftigt, Pögel für einen Resten herbeizutragen. Als er sich nach diesen unheimlichen „Herren“ erkundigte, die durch ihr friedliches und sorgloses Wesen auffielen, erhielt er zu seinem Erstaunen, daß das alles Insassen des Kantonalgefängnisses waren. Den Sträflingen ist gestattet, früh am Morgen die Strafkolonie zu verlassen, sich in Sarnen und Umgebung Arbeit zu suchen und bis zum Abend der Nacht herumzustreifen, wozuf sie dann aus eigenen Mitteln in das Gefängnis zurückkehren. Sie werden nie von Aufsehern begleitet, ihrer Flucht wird überhaupt nichts im Wege, aber sie müssen sich zu wohl und behaglich im Gefängnis, als daß sie daran denken würden, ihre Quartiere von selbst zu verlassen. Haben sie doch so viel Freiheit wie jeder andere Mensch und außerdem noch freie Wohnung und freie Verpflegung. Das Geld, das die Sträflinge verdienen, können sie verwenden, wie es ihnen beliebt. Ein Gefangener, der als Gärtner bei einem Magistratsbeamten von Sarnen angestellt ist, schickte sein Monatsgehalt seiner Frau und seinen Kindern. Vor einigen Wochen sind zwei oder drei Sträflinge „ausgeföhren“, oder sie kehren bald in halbverwundertem Zustand in das Gefängnis zurück und erwidern, nachdem ihnen ihre Flucht ernstlich verweigert worden war, die Erlaubnis, wieder von lauten Jellen Reiss zu empfangen. Ein Sträfling, der kürzlich seine Strafgeld empfangen hatte, blieb in Sarnen, um weiter sein Geschick als Pögelträger zu verdienen, aber seine „Kollegen“ in Gefängnisform machten dem anders gekleideten Mitarbeiter so

viel Schwierigkeiten, daß er zu dem Gefängnisdirektor kam und inständig bat, man möge ihn doch wieder seine „Uniform“ anziehen lassen und ihn wie einen Sträfling behandeln.

**Ein Mensch ermordet.** Aus der französischen Provinz werden zwei furchtbare Verbrechen gemeldet. In der Gemeinde Jullin, dreißig Kilometer von Domeré, haben zwei junge Bauernknaben von 19 und 18 Jahren, Schweizerischer Nationalität, den Besitzer des Bauernhofs Le Chateau und seine Frau umgebracht und danach das ganze königliche Département, drei Knechte und ein Waq, mit Karbenschüssen und Messerschlägen getötet. Die Mörder wurden überführt, als sie die Schranke aufbrechen wollten; sie konnten in den Wald entfliehen, wurden aber am Bahnhof von Pontarlier verhaftet. Die zweite Untat wird aus Paris berichtet. Alexis Couvier, der wohlhabende Besitzer einer Schaube auf der Straße nach Doulan, hat in einem Zufallsfall seine alte Mutter, seine vier Kinder und seine Frau ermordet, und sich dann selbst durch einen Schuß getötet. Ein häßlicher Wein, das durch die Schuld der siebenjährigen Mutter ausgelassen war, gab die Veranlassung zu diesem Mord. Couvier besah ein bares Vermögen von mehr als 100 000 Francs, war aber durch seinen Weiz übel berüchtigt.

**Der Fürst Ito und Sada Yacco,** der berühmten japanischen Schauspielerin, erzählt ein Korrespondent des Figaro aus Tokio einige kleine Indiskretionen. Zunächst stellt er das historische Faktum fest, daß die kleine Geisha, die heute zur Weltberühmtheit geworden ist, ihre Kaufbahn als Schilling des Fürsten Ito begonnen hat. Als die Kuabe von der Ermordung des großen Staatsmannes in Chardin das Land durchstürzte, war Sada Yacco mit ihrer Truppe gerade auf einer Tournee durch die Provinz in Wito. Ein Reporter reiste ihr schleunigst nach, und unter Tränen erzählte ihm die Schauspielerin: „Ich war mehr als 13 Jahre alt, als ich zum erstenmal vor dem Fürsten erschien. Meine Ausgelenktheit gefiel ihm, und seitdem hat er mir immer sein Interesse zugewandt. Auch nach meiner Verheiratung mit Kawakami blieb er mein hoher Schutzherr. Er verkehrte ganz ungezwungen mit uns, und in meinen ziemlich häufigen Streifereien mit meinem Gatten haben wir ihn oft als Schiedsrichter angenommen. Als wir eines Tages noch heftiger als gewöhnlich miteinander diskutiert hatten, kam der Fürst unversehens hinzu. Ich bat ihn um unsern Streit zu schlichten. Aber er weigerte sich diesmal und schlug uns folgende Lösung vor: Geht beide hinab in den Garten, legt er, und kämpft nach der Art der Sumotori, der japanischen Ringer, miteinander; wer siegt, bekommt Recht. Befehl, getan. So standen Kawakami und ich einander als Ringer gegenüber. Zum Glück (!) hatte mein Mann gerade eine schwere Darmkrankheit überwunden und war davon noch sehr schwach; so war es mir bald gelungen, ihn zu Boden zu werfen. Der Fürst, der diesen Ausgang des ungleichen Kampfes vorausgesehen hatte, amüsierte sich unbeschweren dabei.“ Andererseits hat auch Fürst Ito von seinen Beschuldigungen zu Sada Yacco erzählt, und zwar auf seiner letzten Reise in die Marktschau. Man fragte ihn, ob er das Meer fürchte und ob er Schwimmen könnte. „Schwimmen?“ antwortete er beflüßigt. „Ich war es ja, der einst Sada Yacco die Kunst des Schwimmens beigebracht hat. . . Ich glaube, sie war damals 14 Jahr alt, als ich sie zum ersten Male bei einer Gallerie tauchen sah. Können Sie sich denken, daß dieses Mädchen bereits eine glänzende Perle der Welt, der Reize, war? Sie konnte sich Verlassen auf zwei Ge (etwa ein Viertel) trinken! Ich ließ mich damals oft von ihr bedienen und schließlich führte ich sie an das Meer nach Edo, wo ich sie Schwimmen lehrte. . . Ich habe sie nie aus den Augen verloren, aber sie hat ja seitdem ihren Weg gemacht.“

**Gand Grade über den Luftflug.** Ueber die Kunst zu fliegen sprach in Hamburg der erfolgreiche deutsche Luftschiffer Gand Grade. Er gab in stehender Dacheilung ein geschwundenes Feuilleton zum besten, wie man das Fliegen erlernt oder richtiger, wie er selbst es zu seinen erfolgreichen Flügen erlernt hat und was er alles noch mit seiner Lybelle erlernt. Natürlich teilte er hierbei von den konstruktiven Einzelheiten nur gerade so viel mit, als nötig war, um sich ein „Bild“ von der Sache zu machen, ohne sie jedoch nachmachen zu können. Mit den obenentworfenephantastischen Versuchen des Anobis begann er. Als er die technischen Fehler studierte, „flog“ er zunächst einmal tüchtig theoretisch auf dem Papier, bis er dann zum praktischen Bau eines leichten Motors von nur zwei bis drei Pferdekraften überging und diesen an einem Grade ausprobte. Während seiner Militärzeit konstruierte Gand Grade einen Drosselmotor aus Gummiwaren und Stahlstaven von 50 Cm. Höhe. Es war ein Dreibeiner, mit dem Grade für den Anfang allerdings nur Erfolge in Gänseflügen erlachte, bis es ihm dann aber doch gelang, ihn mehr und mehr zu meistern,

wohl auch zu verbessern und mit der Zeit zur Vermählung von Entfernungen bis 700 Meter zu bringen. Seine weiteren Versuche führten Grade dem Endzweck zu, mit dem er später in Deutschland seinen Ruf als hervorragender Flieger begründete. Die erste Maschine dieser Art wog 160 Kg., ein Gewicht, das für die Folge noch um 35 Kg. herabgesetzt werden konnte. Ihr wichtigster Teil ist der Motor, eine vierzylinderige Maschine, die bei 24 Pferdekraften einen verhältnismäßig sehr bedeutenden Kraftstoff auswirft, vorn an dem Apparat über dem Haupt des Fliegers angeordnet ist und mit 100 Umdrehungen pro Minute arbeitet. Grade hält sich in seinem „Lebensziel“ unter den Fliegern seiner Welt vollkommen sicher und ohne Einschränkung als Beherrscher seines Terrains, der alle erforderlichen Manöver mit leidenschaftlicher Genauigkeit ausführt. Die grundlegenden Lehungen mit dem verbesserten Eindecker machte Grade auf dem Flugfelde bei Bork, bis er dann im vergangenen September in Johannisthal den Langpreis gewann und damit in die reize Reihe der internationalen Flieger eintritt. Gerüstet wurde nach die leichte Zerlegbarkeit der Maschine. Grade hofft im nächsten Jahre einen Dauerflug durch Deutschland unternehmen zu können, natürlich in getrennten Abschnitten. In zehn Jahren, so meinte er, werde man gar nicht mehr von einer Kunst zu fliegen reden, sondern der Flugapparat werde, wenn auch in begrenztem Sinne, zu einem Verkehrsmittel geworden sein.

**Zwei wahre Geschichten.** Vor einigen Tagen wollte ich — er erzählt eine Anekdote der „Tag. Woch.“ — ein Geistesstörbchen fassen und hatte dazu unter anderem auch eine Tüte mit Schokolade auf dem Tisch liegen. Da bemerkte ich Befuch, die Dame ließ sich zu mir und hielt mir zu. Pöglisch nimmt sie die Tüte zur Hand liest die Firma und sagt: „Confiserie Lang, was ist das für ein dummer Name.“ Ich bin der Meinung, sie entsetzt sich über das Fremdwort, da führt sie, ehe ich etwas erwidern kann, fort: „Wie kann man einem Mädchen solch einen Namen geben, wie mögen deren Eltern sie nur als Kind gerufen haben.“ — Ein anderes Mysteriöses hörte ich vor längerer Zeit bei der Aufführung von „Odysscus“ mit an. Die Penelope wurde von einer Dame gesungen, die durch ihre hübsche schöne Gestalt und ihre herrliche Stimme alle Zuschauer begeisterte hatte. Da hörte ich eine Dame zu ihrer Nachbarin sagen: „Man konnte wirklich keine bessere Wahl treffen, sie ist doch eine geborene Penelope.“ „Ach nein,“ sagt die andere, „ich denke, sie ist eine geborene — Schula.“

**Lustiges Märchen.** Der Vär. Der Wärdner Junod schreibt einer: „Unsere Morde hat eine Hausaufgabe zu schreiben: „Der Vär.“ Und sie schreibt: „Der Vär ist ein lieber Mann mit Schnauze, nur sagt die Hände hat er schwarze Hübe und trägt eine pelzerne Kombüse.“

**Trübseligkeit auf der Wärdner Jugend schreist einer:** „Es ist ein Kreuz mit den Sepern, erzählt mit Freund Wegener, der Anführer. „Anfangt schide ich ein Gedicht „Schweizerzug“ an die Redaktion. Und was macht die Deuderei daraus? Schweigergug.“

**Kindermund.** Aus dem Schlafzimmer des kleinen Hans, dessen großer Bruder bereit ist, ihnen langgezogene Klappentanz, als die Mutter besorgt hinein, findet sie ihren Küngeln in Tränen aufgelöst. — „Ach . . . Mutter, ich bin so alleine . . .“ „Ist es dir unter Schlägen entgangen. — „Nur Hans,“ küßel sie ihn. — „Wie wird denn so weinen! Du brauchst doch keine Angst zu haben. — du bist ja gar nicht allein! Sieh, der liebe Gott ist immer bei dir!“ — „Ach . . . ach . . . Mutter,“ kam es darauf unter verächtlichem Schlingeln heraus, „vor dem hab ich ja grad am allermeisten Angst!“

**Jugend von heute.** Zwei Bäckche, einer jungen Witwe in tiefer Trauer bezeugend: „Du, Denise, und wenn wir's doch erst so weit gebracht hätten!“

**Der Grund.** A: „Na, hören Sie, daß Sie sich aber eine so große Frau genommen haben?“ — B: „Na, wenigstens werden jetzt immer die oberen Fensterriegel ordentlich geschlossen.“

**Am Telefon.** A: „Wie ist Ihr werter Name, bitte?“ — B: „Konrad.“ — A: „Versteht nicht.“ — B: „Konrad!“ — A: „Bitte, wollen Sie ihn nachschreiben.“ — B: „Bitte A wie Kahl, O wie Eche, A wie Kadel, W wie Wändrich, A wie Affe, E wie Damsch.“

**Ein wahres Geheimnis** erzählt die Wärdner Jugend wie folgt: „Das Bäckereiwirtin eines niederdeutschen Gerichtespannisses weist folgende lapidare Einleitung auf: 1. Katholisches, 2. Protestantisches, 3. für Gebildete.“

**Rechnung.** Lehrer: „Richtig, ich schulde dir 94 Pfennig und gebe dir eine Mark. Wieviel müßt du herausgeben?“ — Der kleine Mark: „Richtig! Ich hab de Mark ein an lag, ich bin los!“





# Besonders vorteilhafte Weihnachts-Geschenk-Artikel!

Geschenke für 95 Pfg.	Geschenke für Mk. 1.95	Geschenke für Mk. 2.95	Geschenke für Mk. 5.-
1 weisses Damenhemd . . . . . 95 Pfg.	1 weisse Bettdecke . . . . . 1.95 Mk.	1/2 Dtzd. gestickte Taschentücher 2.95 Mk.	1 Tischuch mit 6 Servietten . . . 5.- M.
1 weisse Damenhose . . . . . 95 "	1 Filztuch-Tischdecke . . . . . 1.95 "	1 Teegedeck . . . . . 2.95 "	2 weisse schwere Bettüber . . . 5.- "
1 farbige Bettjacke . . . . . 95 "	1 Bettvorlage . . . . . 1.95 "	1 weisser Damastbezug . . . . . 2.95 "	1 weisse gebogt Pique-Bettdecke 5.- "
1 farbiges Frauenhemd . . . . . 95 "	1 eleg. Damenhemd . . . . . 1.95 "	1/2 Dtzd. abgepasste Handtücher . . 2.95 "	1 gestickte Tischtischdecke . . . 5.- "
1 farbige Frauenhose . . . . . 95 "	1 feine Nachjacke . . . . . 1.95 "	1 Normalhemd mit Einsatz . . . . . 2.95 "	4 Mtr. Blusen-Sammet . . . . . 5.- "
1 Unterrock . . . . . 95 "	1 weisse Kniehose . . . . . 1.95 "	10 Meter Elässer Hemdentuch . . . 2.95 "	4 Mtr. Seide für eine Bluse . . . 5.- "
1 gefütterte Unterteile . . . . . 95 "	1 gutes Normalhemd . . . . . 1.95 "	1 Pelzkoller, schwarz Kanin . . . . . 2.95 "	6 Mtr. Kleiderstoff . . . . . 5.- "
1 Normalhemd . . . . . 95 "	1 schw. Herren-Unterhose 1.95 "	1 Kinder-Capo . . . . . 2.95 "	1 feiner Regenschirm . . . . . 5.- "
1 Normalhose . . . . . 95 "	3 Paar Socken . . . . . 1.95 "	1 wollenes Echarpe . . . . . 2.95 "	1 elegante Damenbluse . . . . . 5.- "
1 Normaljacke . . . . . 95 "	3 Paar Handschuhe . . . . . 1.95 "	1 Ball-Echarpe . . . . . 2.95 "	1 Moiné-Unterrock . . . . . 5.- "
1 Vorhemd mit Manschetten . . . 95 "	1 Kindekleidchen . . . . . 1.95 "	1 Jacquard-Schiffdecke . . . . . 2.95 "	1 Kinder-Polzgarnitur . . . . . 5.- "
3 Stehkragen . . . . . 95 "	1 Reform- oder Miederschürze . . 1.95 "	1 gestricke Damenweste . . . . . 2.95 "	1 Paar schöne Bettvorlagen . . . 5.- "
2 Stehminlegkragen . . . . . 95 "	1 weisser Unterrock . . . . . 1.95 "	1 gestricke Herrenweste . . . . . 2.95 "	1 Puppenbettstelle . . . . . 5.- "
1 elegante Krawatte . . . . . 95 "	1 weisses Tischuch . . . . . 1.95 "	1 schwerer Tuch-Unterrock . . . . 2.95 "	1 Kinderklappstuhl . . . . . 5.- "
1 Dtzd. weisse Taschentücher . . . 95 "	1/2 Dtzd. Servietten . . . . . 1.95 "	1 Kostüm-Rock . . . . . 2.95 "	
1/4 Dtzd. eleg. Damen-Taschen- tücher mit Hobisaum . . . . . 95 "	1 waschechte Tischdecke . . . . . 1.95 "	1 schwere weisse Bettdecke . . . . 2.95 "	
1/4 Dtzd. farbige Herron-Taschen- tücher . . . . . 95 "	1 weisses Bettuch . . . . . 1.95 "	1 Velour-Damenbluse . . . . . 2.95 "	
1 weisser Kissenbezug, gebogt oder mit Einsatz . . . . . 95 "	1 farbiges Bettuch . . . . . 1.95 "	1 Sofa-Garnitur . . . . . 2.95 "	
1 farbige Tischdecke . . . . . 95 "	6 Mtr. Hauskleiderstoff . . . . . 1.95 "	1 elegantes Sofa-Kissen . . . . . 2.95 "	
1 Ringel-Kinderanzug . . . . . 95 "	2 Mtr. Blusenstoff . . . . . 1.95 "	2 Mtr. Blusenstoff . . . . . 2.95 "	
1 Knaben-Sweater . . . . . 95 "	1 Regenschirm . . . . . 1.95 "	6 Mtr. Kleiderstoff . . . . . 2.95 "	
1 gestr. Knaben-Westen . . . . . 95 "	1 Sofakissen . . . . . 1.95 "		
1 Kragenschoner . . . . . 95 "			
1 Autoschawl . . . . . 95 "			
1 Seidenbatist-Echarpe . . . . . 95 "			
1 elegante Schürze . . . . . 95 "			
1 Kinderschürze . . . . . 95 "			

### Geschenke für Mk. 5.-

### Geschenke für Mk. 2.95

### Geschenke für Mk. 1.95

### Geschenke für Mk. 10.-

**Als aussergewöhnlich günstige Gelegenheitsposten**

offertiers tek fornos:

- 1 Herrenweste . . . . . 1.50 Mk.
- 1 Metzerweste, blau . . . . . 2.50 "
- 1 Burschen-Sweater . . . . . 1.- "
- 1 Burschen-Sweater uni, blau und schwarz . . . 1.50 "
- 1 schweres Normalhemd . . . . . 1.50 Mk.
- 1 Kinderanzug, Leib u. Seel alle Gröss., Einheitspreis . . . 65 Pfg.
- 1 schw. Jacquardbettdecke 4.- Mk.
- 1 Jacquard-Wolldecke . . . . . 6.25 "

**Pelze und Damen-Konfektion werden zu wesentlich ermässigten Preisen verkauft.**

Wer von jetzt bis Weihnachten seine Einkäufe an Werktagen vormittags macht, erhält doppelte Rabattmarken.

# MANNHEIM Kaufhaus D. Liebhold III 1, 4, Breitestrasse.

**Wohnungen**  
Kirchenstr. 10 (11 8)  
Schöne 7-Zimmer-Wohnung (2. Stock) mit Bad, reichlich Zubehör, neu hergerichtet, d. 1. April 1910 zu vermieten. Rab. 4. Stock links. 12817

Kirchenstr. 20, 3 Zimmer u. Küche sofort oder später zu verm. Rab. part. 22025

Wulfenring 20  
3 u. 4 Zimmer u. Küche u. 1. April zu vermieten. Raberes Wulfenringstr. 20, 1. 22101

**Hh. Lanzstr. 3**  
Hauptbahnhof gegenüber d. neuen Bahnhofs, 1 Trepp. u. 5 u. 6 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör auch für Bureau sehr geeignet per 1. April zu verm. Rab. belidh 4. Stock, links ab. Tel. 1297. 10884

**Heinrich Lanzstr. 28** (Neubau).  
Reizere geräumige u. komfortable 8853  
5 Zimmerwohnungen und 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Kammer u. per sofort od. später zu vermieten. Raberes Heinrich Lanzstr. 24, part.

**Heinrich Lanzstr. 26**  
1 Treppe hoch 2 elegante 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör (elektr. Licht) per sofort oder später zu vermieten. Raberes 10021  
Raberes partier. Tel. 2842.

**Neubau Laurentiusstr. 21**  
Hochfein angelegte Wohnungen u. 3 Zimmern, Küche nebst allem Zubehör per sof. oder später zu vermieten. Zu erfragen ebendortselbst H. Gedert. 21791

**Moltkestr. 7**  
Gehaus 4. Stock 6 Sim., Bad, Speisek., Küche, Zubeh., neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. 12657  
Raber. 2. St. bal.

**Wöhle Metzgerstr. 1**, nächst dem Blamarktplatz, eine 5-Zimmerwohnung nebst allem Zubehör zu vermieten. Raberes partier. 12913

**Flügersgrundstr. 23**  
2. St. Wohnung von 4 Zim. u. Küche zu vermieten. Rab. H. Bock. S. 1. 10. 12650

**Max-Josephstr. Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15**  
find vornehm angelegte Wohn. von 3 u. 4 u. 5 Zimmer mit Küche, Bad, Speisekammer, Wäschkammer, etc. ab 1. Dezember d. J. zu vermieten. Raberes 11393  
Raberes Bureau Architects Albert Geller, A. 2. 3. Tel. Nr. 849 oder 2270.

**Flügersgrundstr. 20**, schöne geräumige Wohnungen, 2 u. 3 Zimmer, per sofort billig zu vermieten. Raberes 12093  
Flügersgrundstr. 40 part.

**Rheinstr. 10**  
4. Stock, Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, 2. Kellerräume, Wäschkammer, etc. per sofort oder später zu vermieten. Raberes bei 11829  
Raberes-Hausbau- und Kleider-Gesellschaft mit beidseitiger Heizung, Zwischeneingang, Kasse, etc. Partier 27-29.

**Welfenringstr. 33**, hoch, 4 Zimmer u. Küche nebst Bad, sof. zu verm. Rab. v. Gaudmetzer. 21890

**Wohnung von 3 oder 5 Zimmern**, schön, groß Zimmer mit Zubehör in der Heidelbergerstr. an nur ruhige Mieter sehr preiswert zu vermieten. Raberes 10021  
Gehr. Simon, O 7. 7. Telefon 1252 u. 1572 oder O 7, 10, 1.

**Rheinländerstr. 6.**  
Schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche per 1. Jan. 1910 zu verm. Rab. partier. 12779

**Rheinländerstr. 14**, 2. St. 3-Zimmer-Wohnung u. 1. Januar zu vermieten. Rab. Bureau im Hof. 12020

**Rheinländerstr. 11**, 4 Zim., Badezimmer u. Küche sof. zu verm. Rab. 1. Tr. hoch. 12470

**Rheinaustr. 14**  
4 Zim., Küche u. Manf. bis 1. April zu vermieten. 21979

**Reinholdstr. 20** im Gieselerpark, 1. hübische Wohn., 2 Zim., Küche u. Speisek. 1. Tr. u. 2. Rab. 2. St. Raberes. 12690

**Lange Rotterstr. 100**  
Schöne 3- und 5-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Raberes Lange Rotterstr. 100, Bureau. 8386  
Stephanienpromenade 27, 2. St., eig. 3-5 Zimmer, per 1. April zu verm. Zu fr. 2. St. 21405

**Stephanienpromenade 4**  
2. Stock, 4 Zimmer, Veranda, Küche, Bad u. Wäschkammer mit Gartenabhang zu vermieten. Raberes Wulfenring 20, Bureau. 12578

**Stephanienpromenade 16**  
Voll-Stage (2. Stock)  
sehr schöne 5-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Zubehör mit schöner, neuer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den besten Räumen per sofort oder später zu vermieten. Rab. d. B. Burbaum, G 2, 6. Telefon 484. 7401

**Waldhoffstr. 13**  
3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 30 A. sofort od. später zu verm. Rab. part. od. durch Fernsprecher 2029. 11690

**Schmiedstr. 4** (Waldhof), 2. Stock, 4-Zimmerwohnung mit Bad, Wäschk. u. sonst. Zubehör per sof. oder später zu vermieten. Rab. partier. Telefon 4066. 12104

**Bespienstraße 8** (Neubau)  
elegante 6-7-Zim.-Wohnung elektr. Licht u. reichl. Zubeh. zu verm. Raberes 2. Stock. Telefon 2125. 12025

**Winkelstraße Nr. 19.**  
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, per sofort oder 1. Januar zu vermieten. 21727

**3 u. 4 Zimmer-Wohnungen**  
im neuh. Neubau, u. Stöckl. u. 19. od. 18. bis zu 4. St. Bureau Seite. Tel. 1261.

**Schöne Wohnung**  
3 oder 4 Zimmer mit Centralheizung per 10 oct oder 1. April zu vermieten. 9905

**Ruh & Priefer, G. m. S.**  
Schweizerstr. 51.

**5 Zimmerwohnung**  
Größe 21 erzelstraße 1,  
Raberes Teil, 2. u. 3. Stock in neuem Hause, modern ausgestattet sofort zu vermieten. Raberes partier. 12810

**Reines Zimmer**  
Schweizerstr. 26, 1. Tr., Raberes zu verm. 21846

**Sedenheimerstr. 53,**  
1 eine 3-Zimmer-Wohnung per sofort od. später zu verm. Rab. 3. Peter, Noengartensstr. 24. 1179

**Wendelstr. 5, 1.**  
5 Zimmer, Bad etc. auf 1. April zu vermieten. 22098

**Neubau**  
3-Zimmerwohnungen per sof. od. später zu verm. Raberes Winkelstr. 92. 12420

**Schöne Wohnungen**  
von 3, 7 und 8 Zimmern, im östlichen u. westlichen Stadteil zu vermieten. Raberes Kirchenstr. 12. 21898

4-5 Zimmer, u. Bad, Speisek., Wäschk., neu herger. 1. part. Lage, wo eins. 3. leicht weil verm. verb. Sonn. sof. u. 10. 2. u. Tr. 65 A. Rab. R. 1. 10. Octab. 12707

**Sedenheim.**  
An schöner Lage 5-Zimmer mit Balkon, Küche etc. zu vermieten. Elektr. Licht und Wasserleitung. 11458  
Joh. Rager, Wäschkammer.